



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

289 (27.6.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-375069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-375069)

liche Urteil zurückzuziehen, und viele Leute, die sich widrigenfalls in der Weimarer Republik nicht erheben, daß er nicht gewillt ist, — Nein, er wird nicht unterzeichnen, er steht noch eine Weile dieses Blattes abzuwarten, an, soviel Stimmen hier und keine Stimmen da. Warum hat ihn denn auf der Fahrt aus Versailles keine Kugel, kein Stein getroffen?

Erzberger spricht mit dem Franzosen Dethard, und dieser telephoniert an den Professor Dognetti in Berlin und dieser telephoniert wieder nach Paris; Deutschland wird untergeordnet, nicht nachgeben.

Das Schloß von Versailles, der mächtige Bau des Sonnenkönigs, ist sich fühlend auf. Durch die weite, von Vandalen zerstörte Schimmernden Säulen und weichen Holztüren und von Antiquitäten in hellen Uniformen gekleidete Gärten kam Regen am Kopf schneidend und schwarz die erlöste Menge.

Die Toiletten waren überfüllt. Damen in hellen Seidenkleidern lachten und plauderten zwischen Uniformen und Händen mit Ordensbändern. In der Antikalien oberhalb des Gemäldes verführerisch rühmende Aufschriften die Siege des Sonnenkönigs.

Dort, wo vor achtundvierzig Jahren der Hahnenschrei der Sieger emporgeschrien war, fanden die Tische der französischen Völker der Erde. Die Weisungen führten sechs allierte Offiziere nun vier deutsche Männer herein. Das Plaudern und Lachen der Damen verlor sich in einen Augenblick. Operngläser und Vorhänge wurden an die Augen geführt. Die deutsche Seite war wenig Soldaten und Männer in dieser Spiegelsaal, die sich dieser würdevollen Schonhaltung nicht schämen wollten.

Eine Frau schrie laut auf, aller Blicke wandten sich von den Deutschen ab und sahen nach der Fensterwand. Man führte drei verurteilte Soldaten herein, drei kühnere Frauen, die am grauenhaften entstellten Invaliden, die man in den Spiegeln hätte finden können. Zwei stehen sich über, deren Augen auf dem zitternden Kerker ihrer Leiber harrten, auf einer Bank nieder. Clemenceau verneigte sich leicht vor ihnen, erhob sich und ermahnte die Deutschen, nachdem sie unterzeichnet hatten, zu einer gewissenhaften Durchführung der Verträge.

Die Damen vergaßen die kühnen Soldaten und plauderten weiter, redeten sich, um so die Deutschen, die nun langsam zu dem Tisch schritten, besser zu sehen. Dieses Volk, das vor wenigen Tagen seine gefangenen Weibchen in Berlin verbrannt hatte, war verurteilt; es wollte nicht in sich gehen. Die Deutschen unterzeichneten, und sechs Männer saßen dann noch ihre Gegenseitigkeit darunter.

Als der letzte Name gelebt war, erdröhnten ringsum die Geschosse, begannen die Kloden zu läuten. — So ganz weit weg von Weiden war hier die Welt, wie all das Niedrige, all die gedrohten Verbrechen, all das Elend, das er nach sich zog. Das einzige Erhabene hatte das Leid der drei Soldaten gesehen — man hätte es zu einem schmerzhaften Schauspiel entwürdigt.

Dies also geschah am 23. Juni 1919, am fünften Jahrestag des Todes von Dethard.

Auch in Danzig Jähnen auf Halbmaß

Meldung des Wolff-Büros

Der Danziger Senat hat angeordnet, daß ebenso wie im Reich wurden auch in Danzig sämtliche Dienstgebäude anlässlich des Tages der Intersektion des Berliner Diktats, das Danzig gewaltsam vom Mutterlande abtrennte, Halbmaß zu schlagen haben.

Das von der früheren Danziger Regierung erlassene Verbot politischer Kundgebungen unter freiem Himmel ist aufgehoben worden. Dieser Beschluß ist ein Beweis für die völlige Befreiung und Befähigung der innerpolitischen Lage Danzigs.

Der bittere Besuchen

Eine Geschichte von Wolfried Küssel

Was hier erzählt wird, geschah an einer Zeit, in der die Kälte so viel fühlbar, daß man sich zu Füßchen nicht erhitzen konnte, seit Jahrzehnten gleiche Stimmen für sich ein junges braunes Mädchen bekommen zu haben. Also nahm der Bauer Michael Schöpl sein Mädchen, das schon gar kein Mädchen, sondern ein richtiges aussehendes Kind und so schön und feil war, wie sie sich in ganz Deutschland im Stadthaus hand über einen Strich um den Hals und trug es auf den Rücken in die Stadt. Obgleich die Mädchen natürlich alle ein Auge auf dieses Mädchen hatten, so wollten sie einen doch nicht wegzunehmen, die anderen hübschen Mädchen geben und es dauerte lange, bis Michael Schöpl, so wie er es wünschte, einen vollen Hundert in der Hand hielt und auch noch ein kleines Brautgeld bekam.

Das war eine stolze Braut, und Michael Schöpl gedachte nun auch seiner Frau Martha, die das Geld so gut herauszugeben hatte, indem sie dem Michael nicht trübseliges Gesicht unterwarf und flehlich Teilhabe an seiner Zusammenkunft. Er wollte ihr deshalb aus der Stadt etwas mitbringen und weil die Braut, wie er meinte, recht reichlich sein, ging er zum Rindvieh und kaufte einen Besuchen. Der war so schön braun wie das Fell des verstorbenen Rindviehs selber, ja, sah so gut aus, als wäre er ein Stück davon, schon vierfach herumgeschritten, und oben war ein extra schönes Mädchen mit aufgesetzten Behältnissen daraufgeschoben. Weil sich der Bauer selber oder auch etwas sparte kommen lassen wollte, ging er, nachdem er den Besuchen in die innere Seitenfläche seiner Tasche gesteckt hatte, in das Stadthaus, und es wurde Abend, bis er den Bauer endlich entließ.

Doch das Stadthaus hatte seine Wirkung getan, und als er so durch die dunklen Gassen und Gassen ging, redete er wie alle großen Herren des Landes seinen nächsten Mann: „Eigentlich bin ich dumme wie ein Hund“, sagte er sich. „Aber weißt du, das verkaufte Tierchen nicht länger? Hätte ich doch lieber noch eine Maß Bier gekauft, statt der Braut einen Besuchen zu kaufen. Denn wenn sie das Mädchen auch gut gefällt hat, so ist sie doch auch eine recht launische Braut. Sie mir oft wenig Freude macht. Nichts als bösen, nichts als lamentieren, wenn ich

Gärung in Frankreich

Starke parlamentsfeindliche Welle in der französischen Jugend

Druckbericht unseres Pariser Korrespondenten
Paris, 27. Juni.

Wegen der französischen Parlamentswahl sind rüchlich die Kundgebungen, die seit kurzem von nationalen Jugendverbänden in ganz Frankreich organisiert werden. Die Kundgebungen dieser Bewegung lassen sich in dem Satz zusammenfassen: „Die französische Verfassung macht eine politische und wirtschaftliche Wende des Landes unmöglich.“ Der frühere Finanzminister Renaud, der Vizepräsident der Deputiertenkammer, Pathe, der frühere Ministerpräsident Tardieu und etwa drei Dutzend Abgeordnete nahmen an den Veranstaltungen dieser antiparlamentarischen Verbände teil und erklärten, daß die französische Verfassung der aufstrebenden Jugend nicht die Möglichkeit bietet, sich politisch zu betätigen und am Werk der Nation mitzuarbeiten.

In zahlreichen Entschuldigungen wird verlangt, daß die Verfassung im Sinne einer härteren Organisation jugendlicher Kräfte Frankreich geändert werde.

Die Presse verhält sich sehr geteilt. Man kann aber behaupten, daß nicht nur rechtsstehende, sondern auch linksgerichtete Zeitungen ein hartes politisches

Interesse für die Bewegung gegen den heutigen Parlamentarismus in Frankreich aufbringen. Das Blatt „L'Assolutoire“ äußert sich zu dem „Schluss gegen den Parlamentarismus“ in dem Sinne, daß die Regierung mit der immer härter werdenden Bewegung rechnen müsse. Der „L'Assolutoire“ empfiehlt, die parlamentsfeindliche Bewegung aufzufangen und zwar in dem Sinne, daß ein Antrag auf Verfassungsänderung eingebracht werde. Wenn die Regierung nicht rechtzeitig für eine Wende des französischen Parlamentarismus sorgt, so wird diese Bewegung in eine republikanische anderten.

Die französischen Politiker sind aber gerade über das Problem einer Umgestaltung der französischen Verfassung uneinig. Darüber haben in der letzten Zeit zwar Verhandlungen hinter den Kulissen stattgefunden, aber es hat sich gezeigt, daß die Mittel- und Rechtsparteien nicht mit den linksgerichteten Gruppen über eine gemeinschaftliche Politik sich einigen können. Die Auffassungen sind in dieser Hinsicht grundverschieden. Der französische Ministerpräsident Daladier hat sich bisher gegen diese Auseinandersetzungen fern gehalten. Aber es verlautet, und das Gerücht nachkommende Blatt „Le Populaire“ teilt dies heute mit, daß die Regierung daran denke, eine Prüfung der Lage vorzunehmen.

Kriegerparagraf in der Deutschen Arbeitsfront

Meldung des Wolff-Büros
Berlin, 27. Juni.

In Kreisen der Deutschen Arbeitsfront hat es unlängst ein Aufsehen erregt, daß das Presseorgan des Zentralverbands deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens einen Aufruf veröffentlicht, der unter der Überschrift „Wacht in den Berufsverbänden“ die jüdischen Arbeitnehmer, besonders die Angestellten auffordert, sich als Mitglieder der neuen berufsständischen Organisationen anzuschließen.

In unrichtigen Kreisen wird in diesen Zusammenhängen darauf hingewiesen, daß jüdische Arbeitnehmer von allen Organisationen der Nationalsozialisten, also auch von den Verbänden der Deutschen Arbeitsfront, ein für allemal ausgeschlossen bleiben.

Wenn einige Angestellten-Verbände bisher den jüdischen Mitgliedern sich nicht angeschlossen hätten, freiwillig ausgetreten, so würde das nicht belegen für die kommenden Statuten der neuen Berufsverbände in der Angehörigenliste. Diese Statuten würden vielmehr ebenso wie die der anderen Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront den Kriegerparagrafen enthalten. Man kann annehmen, daß die maßgebenden Kreise sich mit dem Inhalt der organisierten Zusammenfassung der jüdischen Arbeitnehmer in Deutschland befaßt haben. Einer der Gedanken, die in diesem Zusammenhang auftauchen, nicht darin, sämtliche jüdischen Arbeitnehmer selber wegzuschicken und alle Berufsgruppen zusammen mit den übrigen jüdischen Mitgliedern der verschiedenen Berufs in einen

Gemeinschaftsverband der jüdischen Beschäftigten zusammenzuführen, dem allerdings im wesentlichen wohl nur gesellschaftliche Bedeutung zukommen würde, und der an die Deutsche Arbeitsfront nicht angegliedert werden könnte.

Ueberleitung zur AEDAP

Meldung des Wolff-Büros

München, 27. Juni.

Der deutsche nationale Staatssekretär Sieder hat am Kaufmann in die AEDAP nachgeführt. Öffentlich wird bekannt gegeben, daß die Ver-

Schutz der nationalen Symbole

Druckbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 27. Juni.

Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als Innenminister die preussische Polizei nochmals angewiesen, dem Schutz der nationalen Symbole besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dabei hat der Minister die Überwachung und Befestigung der gewerblichen Verwendung der nationalen Symbole aufs neue in Erinnerung gebracht.

Ferner hat Ministerpräsident Göring als preussischer Innenminister einen Erlaß herausgegeben, wonach künftig die Ausbildung von Rekrutierungsreferendaren wieder aufgenommen wird, gemäß einer früheren Aufkündigung Görings. Damit tritt wieder der Zustand ein, wonach sich die juristische Ausbildung in der Weimarer Republik als eine der Verwaltungskarriere geltend. Jeder Referendar hat selbst darüber zu urteilen, welchen der beiden Wege er einschlagen will. Diese Regelung war vor Jahren durch Severing, als dieser noch preussischer Innenminister war, aufgehoben worden. Nunmehr werden einige Regierungspräsidenten ermächtigt, Regierungsreferendare einzustellen und auszubilden.

Der Deutsche wird ab 1. Juli unter der Leitung Dr. Hess als Zentralblatt der Deutschen Arbeitsfront erscheinen

Druckbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 27. Juni.

Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als Innenminister die preussische Polizei nochmals angewiesen, dem Schutz der nationalen Symbole besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dabei hat der Minister die Überwachung und Befestigung der gewerblichen Verwendung der nationalen Symbole aufs neue in Erinnerung gebracht.

Ferner hat Ministerpräsident Göring als preussischer Innenminister einen Erlaß herausgegeben, wonach künftig die Ausbildung von Rekrutierungsreferendaren wieder aufgenommen wird, gemäß einer früheren Aufkündigung Görings. Damit tritt wieder der Zustand ein, wonach sich die juristische Ausbildung in der Weimarer Republik als eine der Verwaltungskarriere geltend. Jeder Referendar hat selbst darüber zu urteilen, welchen der beiden Wege er einschlagen will. Diese Regelung war vor Jahren durch Severing, als dieser noch preussischer Innenminister war, aufgehoben worden. Nunmehr werden einige Regierungspräsidenten ermächtigt, Regierungsreferendare einzustellen und auszubilden.

„Gorch Fock“ im Dienst

Meldung des Wolff-Büros
Hilf, 27. Juni.

Nach der Abnahme fand heute mittags die Dienststellung des neuen Segelschiffes der Reichsmarine „Gorch Fock“ statt. An Bord des Schiffes, das an der Vahnenbrücke im Kieler Binnenhafen lag, hatte die künftige Stammbesatzung Aufstellung genommen. Nach dem Abschied der Front hielt der künftige Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Lewitz, eine Ansprache, in der er zunächst die Unterordnung des Segelschiffes „Rade“ am 26. Juli u. J. im Fehmarn-Belt gebaute, wobei 60 Seeleute den Tod gefunden hatten. Eine Minute des Schweigens für die toten Kameraden unterbrach die Ansprache, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte.

Man dürfte, sagt der Kommandant weiter fort, die Gedanken nicht nur in der Bergarbeiterschaft weilen lassen, sondern müsse den Blick in die Zukunft richten in einer Zeit der nationalen Erhebung, wo unter Führung des hochverehrten Herrn Reichspräsidenten starke Männer das Ruder des Staatsschiffes ergreifen haben.

Falsche Gerüchte um Hindenburg

Druckbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 27. Juni.

Schon wieder sind Gerüchte im Umlauf, die sich mit dem Gesundheitszustand des Reichspräsidenten befassen und allerlei Dingen im Zusammenhang damit verbreiten. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle erneut darauf hingewiesen, daß erkranktheit der Reichspräsidenten nicht zu wünschen abzu ist.

Das geht übrigens auch daraus hervor, daß Staatssekretär Reichner sich im Laufe des heutigen Dienstes nach Besuch des Reichspräsidenten begibt, um ihm Bericht über die politische Lage zu erstatten, und ferner wird Hindenburg am Donnerstag den abgehenden englischen Botschafter Lord Hambold zur Abschiedsaudienz empfangen.

Das dritte Opfer von Kopenhagen

Meldung des Wolff-Büros
Berlin, 27. Juni.

Der bei dem Kopenhagener Feuerbrand auf dem Teute schwer verletzte Mann Klein ist heute früh im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der bei dem Kopenhagener Feuerbrand getöteten Deutschen auf drei.

Die erkrankten Kopenhagener Klein und zwei anderen gestern in feierlichem Staatsbegräbnis beigesetzt.

Drei Todesopfer der Blutrache

Teledo, 27. Juni. Einer Familienvendetta in dem bei Toledo gelegenen Dorfe Rocca sind drei Mitglieder einer Familie zum Opfer gefallen; sie wurden von ihren Gegnern erschossen.

Italienischer Ozeandampfer auf Grund

Remora, 27. Juni. Der italienische Ozeandampfer „Roma“, mit 400 Passagieren an Bord, ist im Arabische Meer vor dem Neapolitaner Hafen in Folge Nebels auf Grund gelaufen. Das Schiff befindet sich nicht in Gefahr.

Reuterei eines fidei jure Besitzes

Paris, 27. Juni. Die Agentur Judo Pacificus berichtet aus Schwabach, daß die nordbayerischen Reuterei Kräfte sich wegen der Bedingungen des spanisch-japanischen Waffenstillstandes gegen die Regierung erhoben haben.

Der Deutsche wird ab 1. Juli unter der Leitung Dr. Hess als Zentralblatt der Deutschen Arbeitsfront erscheinen

Druckbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 27. Juni.

Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als Innenminister die preussische Polizei nochmals angewiesen, dem Schutz der nationalen Symbole besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dabei hat der Minister die Überwachung und Befestigung der gewerblichen Verwendung der nationalen Symbole aufs neue in Erinnerung gebracht.

Orgelkonzert in der Christuskirche

Das 30. Orgelkonzert fand im Zeichen neuerer Meister und der besten der vornehmsten, von Arno Randmann in gewohnt meisterlicher Art dargebotenen Vortragskonzerte von A. Randmann und der hervorragenden Pianistin und Organistin B. A. C. H. — von Vitz — ein Meist, das auch in Göttingen Oper „Briedemanns Hand“ eine bedeutungsvolle Rolle spielt — die Aufführung eines Konzertes für Orgel und Streichorchester von Arno Randmann, einem vornehmen Organisten unter dem Namen seiner Kompositionen. Die alle Werke des Organisten, die bisher zu Göttingen kamen, trägt auch dieses Konzert die Merkmale seiner eigenwilligen künstlerischen Persönlichkeit: es steht durchaus auf dem Boden neuerlicher Empfindung und Schaffens ohne Verbindungsstellen nach rückwärts. Spanisch stellt sowohl an den Spieler des Solo-Instrumentes, der Orgel, wie des begleitenden Streichorchesters hohe Anforderungen, die von unserem Orgelmeister Arno Randmann und den Mitgliedern des Orchesters der Christuskirche spielend überwunden wurden. Spanisch liebt es, den bewegten Tönen eine langsame Einleitung voranzugehen zu lassen. Der Grundgedanke seiner Musik ist durchaus männlich, sehr herb unter Ausbeutung aller Orgelfähigkeiten und Weichheiten. Dadurch nimmt sie einen eigenwilligen Zug an, der dem Hörer das Mitgehen nicht immer leicht macht. Wie das Konzert beweist, wendet sich der Mannheimer Tonkünstler erfolgreich immer vielfältigeren Anforderungen zu. Die Aufführung gewann einen besonderen Reiz durch die persönliche Mitwirkung des Komponisten, der die Aufführung selbst leitete und folgerichtig seinem Werke der besondere Interesse war, wobei der Wiederhörer des schwierigen Solopartes durch Randmann besondere Anerkennung gebührt.

Mit Wiedern von H. H. G. Wolf und Jos. Marx hatte sich Arno Randmann zu einschließen, die sich nicht nur als Sängerin mit ausgezeichnetem himmlischem Material zu erkennen gab, sondern auch für den geistigen Inhalt der vorgetragenen Veder viel Verständnis bewies.

Die Künstler der Göttinger Festspiele. In Göttingen haben dieser Tage die Proben für die Festspiele begonnen, unter Leitung von Generalintendant

Der bittere Besuchen

Eine Geschichte von Wolfried Küssel

Was hier erzählt wird, geschah an einer Zeit, in der die Kälte so viel fühlbar, daß man sich zu Füßchen nicht erhitzen konnte, seit Jahrzehnten gleiche Stimmen für sich ein junges braunes Mädchen bekommen zu haben. Also nahm der Bauer Michael Schöpl sein Mädchen, das schon gar kein Mädchen, sondern ein richtiges aussehendes Kind und so schön und feil war, wie sie sich in ganz Deutschland im Stadthaus hand über einen Strich um den Hals und trug es auf den Rücken in die Stadt. Obgleich die Mädchen natürlich alle ein Auge auf dieses Mädchen hatten, so wollten sie einen doch nicht wegzunehmen, die anderen hübschen Mädchen geben und es dauerte lange, bis Michael Schöpl, so wie er es wünschte, einen vollen Hundert in der Hand hielt und auch noch ein kleines Brautgeld bekam.

Das war eine stolze Braut, und Michael Schöpl gedachte nun auch seiner Frau Martha, die das Geld so gut herauszugeben hatte, indem sie dem Michael nicht trübseliges Gesicht unterwarf und flehlich Teilhabe an seiner Zusammenkunft. Er wollte ihr deshalb aus der Stadt etwas mitbringen und weil die Braut, wie er meinte, recht reichlich sein, ging er zum Rindvieh und kaufte einen Besuchen. Der war so schön braun wie das Fell des verstorbenen Rindviehs selber, ja, sah so gut aus, als wäre er ein Stück davon, schon vierfach herumgeschritten, und oben war ein extra schönes Mädchen mit aufgesetzten Behältnissen daraufgeschoben. Weil sich der Bauer selber oder auch etwas sparte kommen lassen wollte, ging er, nachdem er den Besuchen in die innere Seitenfläche seiner Tasche gesteckt hatte, in das Stadthaus, und es wurde Abend, bis er den Bauer endlich entließ.

Doch das Stadthaus hatte seine Wirkung getan, und als er so durch die dunklen Gassen und Gassen ging, redete er wie alle großen Herren des Landes seinen nächsten Mann: „Eigentlich bin ich dumme wie ein Hund“, sagte er sich. „Aber weißt du, das verkaufte Tierchen nicht länger? Hätte ich doch lieber noch eine Maß Bier gekauft, statt der Braut einen Besuchen zu kaufen. Denn wenn sie das Mädchen auch gut gefällt hat, so ist sie doch auch eine recht launische Braut. Sie mir oft wenig Freude macht. Nichts als bösen, nichts als lamentieren, wenn ich

Orgelkonzert in der Christuskirche

Das 30. Orgelkonzert fand im Zeichen neuerer Meister und der besten der vornehmsten, von Arno Randmann in gewohnt meisterlicher Art dargebotenen Vortragskonzerte von A. Randmann und der hervorragenden Pianistin und Organistin B. A. C. H. — von Vitz — ein Meist, das auch in Göttingen Oper „Briedemanns Hand“ eine bedeutungsvolle Rolle spielt — die Aufführung eines Konzertes für Orgel und Streichorchester von Arno Randmann, einem vornehmen Organisten unter dem Namen seiner Kompositionen. Die alle Werke des Organisten, die bisher zu Göttingen kamen, trägt auch dieses Konzert die Merkmale seiner eigenwilligen künstlerischen Persönlichkeit: es steht durchaus auf dem Boden neuerlicher Empfindung und Schaffens ohne Verbindungsstellen nach rückwärts. Spanisch stellt sowohl an den Spieler des Solo-Instrumentes, der Orgel, wie des begleitenden Streichorchesters hohe Anforderungen, die von unserem Orgelmeister Arno Randmann und den Mitgliedern des Orchesters der Christuskirche spielend überwunden wurden. Spanisch liebt es, den bewegten Tönen eine langsame Einleitung voranzugehen zu lassen. Der Grundgedanke seiner Musik ist durchaus männlich, sehr herb unter Ausbeutung aller Orgelfähigkeiten und Weichheiten. Dadurch nimmt sie einen eigenwilligen Zug an, der dem Hörer das Mitgehen nicht immer leicht macht. Wie das Konzert beweist, wendet sich der Mannheimer Tonkünstler erfolgreich immer vielfältigeren Anforderungen zu. Die Aufführung gewann einen besonderen Reiz durch die persönliche Mitwirkung des Komponisten, der die Aufführung selbst leitete und folgerichtig seinem Werke der besondere Interesse war, wobei der Wiederhörer des schwierigen Solopartes durch Randmann besondere Anerkennung gebührt.

Mit Wiedern von H. H. G. Wolf und Jos. Marx hatte sich Arno Randmann zu einschließen, die sich nicht nur als Sängerin mit ausgezeichnetem himmlischem Material zu erkennen gab, sondern auch für den geistigen Inhalt der vorgetragenen Veder viel Verständnis bewies.

Die Künstler der Göttinger Festspiele. In Göttingen haben dieser Tage die Proben für die Festspiele begonnen, unter Leitung von Generalintendant

Schmerzloses Operieren vor 1700 Jahren

China, das schon vor 4000 Jahren eine hohe Kultur hatte, besitzt unter seinen Altertumsdenkmälern ein Buch, betitelt „Kou-kuang-tung“, Sammlung alter und neuer Rezepte, angeblich aus dem 16. Jahrhundert. In einer Note über den Chirurgen Dao-shi, der am Anfang des dritten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung lebte, heißt es von ihm: „Er gab den Kranken einen Trank, der sie in wenigen Minuten so schlafend machte, wie einen völlig Betäubten, worauf er nach Umständen Einschnitte, Amputationen und dergleichen vornahm.“ Der Patient schlief während der Operation nicht den geringsten Schmerz und erholte sich nach wenigen Tagen. Aus der Lebensbeschreibung eines anderen Arztes namens Pan geht hervor, daß jener Trank mittels Achen und Pfeilwurzeln bereitet wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese chinesische Anästhetika der indische Hanf (Cannabis indica) war, der auch von den Arabern zum Zweck eines angenehmen Rausches und zur Behandlung hysterischer Schmerzen genossen wird. Der indische Hanf enthält stark wirksame Stoffe, die auch zur Herstellung des Rauschmittels dienen.

Die Künstler der Göttinger Festspiele. In Göttingen haben dieser Tage die Proben für die Festspiele begonnen, unter Leitung von Generalintendant

Die Schmach von Versailles

Deutschlands größte Erniedrigung — Der Wortbruch der Feinde — Der Wahnsinn der Reparationen

Am 18. Januar 1919 versammelten sich in Paris die Vertreter der siebzehn wichtigsten Mächte, die gegen Deutschland und seine Verbündeten Krieg geführt hatten. Sie nannten sich seit drei Monaten die „Versailler“. Es begann die furchtbare Komödie der Weltgeschichte und es begann die Bestrafung Deutschlands, die — unerbittliche Gerechtigkeit des Schicksals — auch Leid und Not für die werden sollte, die sie verurteilten. Am 18. Januar 1919 wurde der Grundhaß zu Versailles gelegt, wurde die Schlinge geschleudert, die Deutschland erdrücken sollte und die heute die ganze Welt umschlingt und lähmt.

Paris, 18. Januar 1919. Der Präsident der französischen Republik, Raymond Poincaré, eröffnete die Konferenz, die den Frieden und seine Bedingungen auszuarbeiten soll. Raymond Poincaré beschloß seine Rede: „Bei der Aufrihtung dieser neuen Ordnung werden Sie den Bestrebungen der Gerechtigkeit entsprechen. Sie halten in Ihren Händen die Zukunft der Welt!“

Der Kongreß magt sich an die Aufarbeitung dieser Zukunft. Der Rat der Vier, der Rat der Fünf und zweisprachig Sonderkommissionen entwerfen sie in eintausendneunhundertsechzig Sitzungen, Einzelheiten bringen noch an. Die „Zukunft der Welt“ steht so an, daß am Mittwoch, den 10. Februar 1919 ein Mann auf dem Boulevard des Capucines in Clemenceaus Auto herabspringt und fünfmal auf den „Tiger“ schießt. Auf der Polizeistation sagt dieser Mann aus, daß er geschossen habe, weil Clemenceau die Welt in das Chaos stürzen werde, weil Clemenceau Deutschland zu vernichten glaube, aber mit ihm auch das Glück, den Frieden, die Zukunft der Welt zerstöre. Als der Mann hört, daß der „Tiger“ nur an der Schulter verwundet ist, weint er. Man besticht ihn als einen Irren und sperrt ihn in ein Sanatorium.

Am Krankenbette des „Tigers“ hat der amerikanische Oberst Duff, der Freund und Kamerad Wilsons, der weder Oberst noch Freund noch christlicher Kamerad des Präsidenten der USA ist. Die Deutschen werden eben vollkommen vernichtet“, erklärt der Tiger. „Man wird ihnen jetzt den Gangstuhl geben.“

Oberst Duff hat Bedenken. Wie man dieses Verbrechen umhüllen soll, nämlich, damit Wilson hinter das Bild gefahrt wird, Sie beraten.

Die Vertragsbestimmungen sind am 28. Februar fertiggestellt. Lord George kommentiert sie: „So gelogen ist kein Angebot der Welt nicht worden.“ Ein Wort, das er später, im Juni, dem General Sir Henry Wilson gegenüber wiederholt.

Der Verrat an Deutschland

Am 28. April verläßt die deutsche Friedensdelegation Berlin, um in Versailles die Bedingungen der „Siegermächte“ entgegenzunehmen. Drei Sonderzüge, einhundertundsechzig Waggons, ein mächtiger Gepäckszug: Kleinmaterial, Schreibmaschinen, ein Siemenstelegraph. Den Kaufmannsminister Graf Brockdorff-Rangon begleitet der Reichspostminister Gieseler, der Präsident der preussischen Landesversammlung Weimer, Reichsfinanzminister Landshöfer, Professor Schäding und Dr. Reichler. In Duisburg steigt in Millons Auftrag der amerikanische Major Conger zu den Deutschen. Das erste Gespräch, das sich zwischen ihm und dem Grafen Brockdorff entwickelt, mag für immer festgehalten werden. Es enthält die ganze Tragik der Stunde, es zeigt, wie noch bis in die letzten Minuten hinein Deutschland in Treu und Glauben handelte und hätte. Um einen Zeitpunkt, da die gegnerische Welt zum letzten Vollendung vorbereitet hatte, da die Halle für hundert Millionen gläubiger Deutschen schon offen stand.

„Ich bin gekommen“, beginnt der Amerikaner, um Sie auf das, was Ihnen bevorsteht, vorzubereiten. Es wird für Sie von Vorteil sein, wenn Sie das beachten werden. Alles ist schon vorbereitet und ich hoffe, daß die ganze deutsche Regierung, Clemenceau wird etwas sagen. Es-Dann werden Sie vielleicht Bedenken haben, auch etwas zu antworten.“

„Das Einzige, was wir zu sagen haben werden“, erklärt Rangon mit heiserem, bleichen Gesicht, denn er ahnt, was sich vorbereitet, „wird sein, daß wir uns auf die vierzehn Punkte Ihres Präsidenten beziehen!“

„Wenn Sie nicht unterschreiben, dann wird man Sie dazu zwingen!“

„Ich verlaße mich auf das Wort Ihres Präsidenten.“

Oberst Conger sagt erregt auf: „Alles, was für Sie überhaupt zu erreichen war, hat Präsident Wilson erreicht.“

Und dann erzählt Brockdorff-Rangon von ihm die Hauptpunkte des Vertrages. „Das war das Aushere, was für überhaupt für Deutschland erreichen ließ.“

Dieses Aushere enthält sich so sehr von den vierzehn Punkten, daß hier von einer Annahme überhaupt nicht die Rede sein kann.“

„Sie vergessen, daß die vierzehn Punkte zu einer Zeit verfaßt wurden und daß Wilson zu einem Zeitpunkt seine Erklärung abgab, da Deutschland noch ein Kampfakt war, mit dem man zu rechnen hatte. Deutschland hat die Waffen niedergelegt und durch seine gänzliche Schwächung hat Präsident Wilson eine wertvolle Stütze verloren.“

„Deutschland hat diese Schwächung an sich selbst vorgenommen, weil es den Worten Ihres Präsidenten geglaubt hat. Ihr Präsident hätte immer noch die Zeit von ihm so bedauerte Schwächung verhindern können, wenn er zur rechten Zeit die Hand abgehoben hätte. Ich werde sehr weit unterschreiben, schon über die vierzehn Punkte hinaus.“

Conger springt auf das höchste erregt auf: „Ich würde es bedauern, daß Sie nicht zuhören.“

Brockdorff-Rangon nickt vor einem Abgang schief, bewundernd Haltung und Haltung. „Sie können meinen Präsidenten nicht nur diesen Inhalt mitteilen, sondern auch hinzufügen, daß der Präsident

sein Wort gebrochen hat und Deutschland sich darauf verlassen hatte, daß er es halten würde.“

Ohne ein Wort zu sprechen, dreht Conger sich um und verläßt den Saal, der anruft und in die Nacht hinausführt, Symbol des deutschen Schicksals.

Die Ankunft in Versailles

In der nächsten Nacht trifft die Delegation in Versailles ein. Durch zuckend aufflammende Blitze, durch Getöse und einen forren Haß höhnlicher Beschauer gehen die Deutschen dem Ausgange des Bahnhofs. Oberst Henry, der sie mit unbarmherzigem Gehässigkeit und der beleidigenden Erklärung: „It's my duty to receive you!“ Es ist meine Pflicht, Sie zu empfangen, begrüßt“ hatte, verabschiedet sich vor den Autos. Sie fahren zum „Hotel des Releveurs“ gegenüber dem Schloß. Eine Unmenge Gepäck, ganze Frachtkisten sind abzuladen. Freundlich und hilfsbereit springen ein paar einfache französische Soldaten, die vor dem Portier standen, hinaus. Da läßt sie ein höherer französischer Offizier an: „Ich sei nicht dazu da, Ihnen da das Gepäck zu beforschen!“

Keinends ist ein Hundstaken zu sehen, nirgends ein Hotelkonditor. Und so kommt es, daß die Sekretärinnen der Delegation freundlich ihre Schreibmaschinen, daß die deutschen Delegierten gemeinsam im Ameriens Hotelstempel in das Hotel schleppen.

Kathartur des Saftes

Am 7. Mai 1919 nimmt Graf Brockdorff-Rangon aus der Hand des Sekretärs der Friedenskonferenz, Dulaco, den großen weißen Band der Friedensbedingungen entgegen. Während, gelassen, ein Mann am Ende seines Bettes, hat ihm Clemenceau gegenüber. Der Führer der deutschen Delegation beginnt seine Rede. Zwei Dolmetscher überlegen. Einer

ist es überhaupt in Zahlen zu lassen, was der gigantische Betrag aller Zeiten, Versailles genannt, unserer einst reichen und hochgeschätzten Vaterlande gekostet hat?

Dreißig Jahre nach dem furchtbaren Diktat, bei dem nur Windwanger Doh und tollerloser Vernichtungswille die Feder führte, können wir allerdings eine Art Bilanz ziehen. Es kommt dabei auf „ein paar“ Milliarden mehr oder weniger nicht an. Es ist die Bilanz eines vernichteten Volklandes, eines verengten Lebensraumes, einer ungeheuren Arbeitslosigkeit und einer noch immer nicht getilgten Entschuldung, die auf dem Bruch feierlicher Versprechen beruht.

Immer wenn man sich wieder in die Geschichte der Reparationen und die Geschichte von Versailles vertieft, steht man schamlos vor der ungeheuren Deuteprogramme, die sich auf den gesamten deutschen „Volkstum“ summiert. Man mag den Nachschuß zu vorläufige wie möglich handhaben, immer werden es astronomische Zahlen, nur wenig kleiner als die maßstablosen Reparationsforderungen, die wider alle wirtschaftliche Vernunft in den ersten Nachkriegsjahren von den „Siegermächten“ Schöpfers des Diktates gefordert wurden.

Millarden-Taumel

Man erinnert sich an die frühen Kundgebungen der Reparationswünsche, an die 300 Milliarden-Forderung des Senators Rippe oder an den noch vom 11. August 1920 datierenden Brief Lord Curzon, der auf Grund feindlicher „Schätzungen“ eine deutsche Zahlungsmöglichkeit von 800 Milliarden erörterte. Selbst die Pariser Ministerkonferenz vom Januar 1921 forderte von Deutschland nach die Zahlung von 220 Milliarden, später in 42 Jahresraten, sowie eine zwölfprozentige Abgabe von der vorerst reißlos getriebenen deutschen Ausfuhr!

Es hat nur wenige Jahre gebraucht, um die wirtschaftliche Unhaltbarkeit selbst der Zahlen des Dawes- und Youngplans zu erweisen. Aber niemals darf es vergessen werden, daß selbst diese Forderungen nur durch einen unerbittlichen Kreditdruck aufrechterhalten konnten. Durch den Bruch der Bedingungen, unter denen sich Deutschland zum Abbruch des Waffenstillstandes bereit erklärt hatte.

Die in der Kaufingnote vom 3. November 1918 ausdrücklich anerkannten 14 Punkte Wilsons hatten einen Frieden ohne Annexionen, ohne Entschädigungen, ohne Schiedenerlass, der den Charakter der Strafe, trägt, zur Grundlage der Verhandlungen gemacht. Nur die Erweiterung, daß Deutschland für alle der Zivilbevölkerung der Alliierten zugefügten Schäden aufzukommen habe, wurde in die Waffenstillstandsbedingungen aufgenommen und auch von Deutschland anerkannt.

Die Schätzungen über diese zivilen Schäden, die demnach einzeln und allein von Deutschland zu tragen gewesen wären, gehen weit auseinander. Eine Summe von etwa 15 Milliarden dürfte vielleicht das Richtige treffen. Eine Summe, die nur dreimal so hoch ist wie die Frankreich im Jahre 1871 auferlegte Kriegentschädigung, die in wenigen Jahren hätte abgetragen werden können.

Die zivilen Schäden

Nach den späteren Entschädigungen Lord Georges wurden jedoch schon vor Versailles allein die Schäden in Nordfrankreich von den Franzosen so hoch berechnet, daß die Summe das gesamte französische Nationalvermögen vom Jahre 1918 weit überstieg. Die wirkliche Höhe ist überhaupt niemals festgestellt worden. Diese Unmöglichkeit war das Mittel, um Deutschland die Mi-

während der Rede direkt zu Clemenceau. „Bauer“ brüllt der Tiger in die Rede des Grafen hinein. Es soll dem Dolmetsch gelten, aber er sieht den Grafen an. Des Deutschen Hände haben sich, diesen sich dann wieder. In regelmäßigen Abständen brüllt Clemenceau: „Bauer!“ Es macht ihm eine kindliche Freude, die Worte des Deutschen zu hören. Um dessen Lippen liegt die Spur eines eisigen Lächelns. Hier überlagert sich der geisternde Haß und wird zur Karikatur. Der italienische Delegierte geht aus dem Raum.

Phrasen in Weimar

In Weimar fliegen die Worte, in Weimar klingen edle Reden, Jitternd und lautend und aberlaufend Wunden blutend liegt Deutschland. Telegrafendrähte, schwingend und fliegend zwischen Berlin und Weimar, zwischen Paris und London und Rom, Telegrafendrähte, vollgepfropft mit dunklen Reden, die dankler politischer Maßnahmen werden zu den Ohren, die bald die Ketten von Versailles formen sollen.

In Weimar lärmen große Worte. Es geht um die Republik! Es geht um die Republik! Dann beginnt die Geschicksberei der Abklimmung, die Stimmenseligkeit der Betrieblichen. Unter dem Gesichtspunkt, daß... in Betracht. Das Wort „unmöglich“ verliert im Zusammenhang mit dem Diktat aus Versailles. Besorgnis, unglücklich bis zuletzt hört das deutsche Volk, daß die Unterzeichnung des Vertrages beschlossen wurde.

Am 28. Juni 1919 unterzeichneten Männer, die sich deutsche Minister nannten, das Dokument, das als der „Schandvertrag von Versailles“ in die Weltgeschichte eingehen, das als Inangriffnahme des Haßes und des Wahnsinns unendliches Leid über Deutschland und — die Welt bringen sollte.

Die deutsche Tragödie in Zahlen

Landesleistungen zu prüfen und es, möglichst für immer, zu einem Elenden der Welt zu machen.

Bereits im Jahre 1920 wurde die gesamte deutsche Leistung in Sach- und Vermögenswerten mit Einschluß der Gebietsverluste durch Versailles auf rund 100 Goldmillionen beziffert. Diese Zahl ist aber viel zu niedrig gerufen, weil sie nur die unmittelbaren Schäden des Diktats erfasst. Die Reparationskommission brachte es fertig, die deutschen Leistungen nur mit 7,9 Milliarden zu berechnen, obwohl selbst die sehr vorsichtige amtliche deutsche Aufstellung schon auf eine Gesamtsumme von 41 Milliarden kommt.

Die amtliche Schätzung der deutschen Leistungen im 31. Dezember 1922 legt sich auf folgenden Einzelposten zusammen:

Reichs- und Staatsbesitz	5,5 Milliarden
privates deutsches Privatvermögen	11,7
Ergebnisse der Ernte	8,5
Wert der Baumgärten	1,0
Waldwirtschaft	4,7
Kugelformiges Eisenbahnmaterial	1,9
Kohlen- und Holzlieferungen	2,4
Waldwirtschaftlicher Rücksch auf der Weltfront	1,9
Anteil der abgetretenen Gebiete an der Reichs- und Staatsschuld (ohne Kriegsschulden)	0,6
Kugelformige Wertpapiere	0,4
Verstärkung „Kleinere“ Leistungen	1,8
Vorzahlungen	1,8

zusammen 41 Milliarden

Daraus kommen die Leistungen aus dem „Dawesplan“ in Gesamthöhe von rund 8 Milliarden, die Kosten der Besatzung und Wiederherstellungskosten (bis Mitte 1928 840 Milliarden), die Entnahmen der Franzosen und Belgier während des Ruhrbesatzes (600 Milliarden) und verschiedene andere Posten, durch die sich die gesamten deutschen Leistungen bis zum 31. August 1929 selbst in der amtlichen amtlichen Schätzung auf den ungeheuren Betrag von 67,5 Milliarden summieren. Bis zum Doormersterium wurden weitere 3 Milliarden gezahlt.

Zerschlagene Rüstung

Der Wert des zerstörten Kriegsmaterials und der zu erwerbenden Ersatzleistungen wird in dieser Bilanz mit nur 8,9 Milliarden angesetzt. Wärdien doch allein 7000 Ersatzleistungen zerstört oder umgebaut werden. Allein bei 340 kleineren Fabriken erforderte diese Umstellung und kleineren Fabriken erforderte diese Umstellung und die Umwandlung von Maschinen, die für Kriegszwecke dienten, eine Summe von 2,7 Milliarden.

Das die Zahl von 8,9 Milliarden unmöglich anzusetzen kann, um den Gesamtschaden durch die erzwungene Abrüstung, der unsere Gegner bis heute nicht gelöst hat, zu erfassen, zeigt folgende Aufstellung der abgetriebenen und zerstörten Waffen:

55 000 Gewehre
30 000 Minenwerfer
105 000 Maschinengewehre
6 000 000 Gewehre
67 000 000 Stück Handmunitio
85 000 000 Stück Artilleriemunitio
17 000 000 Bombenarten

Von der halben deutschen Hochseeflotte wurden ausgeliefert: 17 U-Boote, 8 Minenschiffe, 18 Kreuzer, 47 Torpedoboote, 43 Hilfskreuzer. Von der Luftflotte ausgeliefert dem verbrannt: 14 000 Flugzeuge und 25 000 Motoren, 8 Zeppelin, 647 Flugzeug- und Luftschiffe.

Der Gebietsraub durch das Versailles-Diktat und die nachfolgenden Bestimmungen verringerte die Bodenfläche des Deutschen Reiches um ein Viertel. Welches Volkvermögen und wie viel wirtschaftliche Leistungsfähigkeit damit verloren ging, entspricht sich leider jeder gabelmässigen Übersehbarkeit.

Auf dem verlorenen Gebiet, das 70 550 qkm umfaßt, lebten 6 475 200 Menschen, darunter 3,3 Millionen rein deutscher Abstammung, die gegen ihren Willen dem Vaterlande entzogen wurden.

Die eroberten deutschen Kolonien umfaßten 2 934 000 qkm mit einer Bevölkerung von rund 15 Millionen. Auch darunter befanden sich 25 000 Deutsche, die zum großen Teil entzogen und von ihrer neuen Heimat vertrieben wurden. Dank der Verschleierung des Kolonialraubs durch das Mandatsystem haben die Alliierten niemals angegeben, daß der Wert der deutschen Kolonialkolonien auf die Reparationsleistungen angerechnet wurde. Wenn man die Infanzionmöglichkeiten berücksichtigt, die das Mandatsystem bei den ehemaligen deutschen Kolonien allerdings niemals anknüpfen vermag, so hätte allein mit der Übergabe der Kolonien die gesamte Reparationsforderung gelöst sein müssen.

Deutschland verelendet

In wirtschaftlicher Hinsicht war schon der Raub der deutschen Grenzgebiete von den schwerwiegendsten Folgen. Durch Versailles verlor die deutsche Landwirtschaft 16 v. H. ihrer Ackerfläche, 15 v. H. ihres Viehs und je 11 v. H. ihres Schweine- und Rindviehbestandes. An lebendem Vieh hat Deutschland rund 800 000 Stück verloren müssen. Dadurch und durch den Mangel an Kraftfutter sank die im Jahre 1913 auf 24 Milliarden Liter bestimnte Milchproduktion seitwärts auf nur 9 Milliarden. Die Verelendung der Bevölkerung in den Nachkriegsjahren ist in erster Linie ein Werk von Versailles.

Aber auch die erhöhte Lebensmittel-einkaufspreise nach dem Kriege kommt auf dasselbe Konto. Niemals hätte die neue Verfassung nach der Inflationseinstellung eine solche Höhe erreicht, wenn nicht Versailles den Nährboden des deutschen Volkes so rücksichtslos verelendet hätte.

Der Weltbau verlor ein Viertel seiner Fläche. Die deutsche Forstwirtschaft hat durch den Gebietsraub 15 Millionen Hektar hochwertiger Holzbestände verloren. Trotzdem waren in den Reparationsleistungen noch unangeordnete Lieferungen an Schutte und Mundholz, Schmelzen und Telegrafendrähte enthalten. Es ist leider nicht zu wenig bekannt, daß durch Versailles auch nicht weniger als 60 Millionen Hektar Waldflächen ihrem Heimatboden entzogen und als „Sachlieferungen“ über die Grenze wandern mußten.

Nach weit verbreiteter waren die Wirkungen für den deutschen Bergbau und die Eisenindustrie. Von der Eisenerzförderung gingen mit dem Gebietsraub, der lothringischen und oberlothringischen Gruben nach dem Abbruch von 1918 rund 40 Millionen Tonnen von 100 Millionen Tonnen, das heißt 40 v. H. der Gesamtförderung verloren. Durch den Raub der Eisenerzförderung verloren durch den Raub Weltmonopol für Ruhr gebrochen.

Der Eisenerzbergbau wurde durch Gebietsabteilungen auf ein Viertel seiner Förderung (etwa 28 Millionen Tonnen) eingeschränkt. Deutschland verlor 64 v. H. seiner Stahlproduktion, und ein Viertel seiner Eisenerzgewinnung. Das Volk war der Zeit einer erst unter deutscher Herrschaft emporgelungen Leder- und Textilindustrie. Von 37 physischen Hochöfenanlagen blieben nur 11 deutsch. Man könnte diese jammervolle Rechnung bis ins Endlose vermehren.

Die Wirtschaft erstickt

Eine der raffiniertesten Klugheiten des Friedensdiktates war, daß Deutschland den Alliierten bis 1925 bedingungslos alle Reichsbesitzungen einräumen mußte. Ungehört stimmten die fremden Mächte herein und trugen das. Nur dazu bei, die durch die dauernden Erpressungen hinfällig gewordene Welt rechtlos zu ruinieren.

Der Verlust der deutschen Handelsflotte, die früher an zweiter Stelle unter den Welthandelsflotten stand, betraute Deutschland der großen Entschädigung, die es früher aus den sogenannten Dienstleistungen hatte. Nachkriegs sah man nur fremde Flaggen in deutschen Häfen, und in den Häfen an fremde Reedereien zählte Deutschland weiter einen unheimlichen Tribut.

Zwangsfrage der Welt

Es mag sich jemand hüten und versuchen, die Zahlenorgane von Versailles zu einem fertigen Systemgebäude zu ordnen. Es ist ein schier unerschöpfliches Unterfangen. Er wird nicht wissen, wo er anfangen, geschweige denn wo er aufhören soll. Das hat in Versailles nicht das letzte Wort gesprochen. Auch immer lauten Parolabkommen. Kalkulation, physische Schäden, die mittelbar oder unmittelbar eine Wirkung dieses gigantischen Vertrags sind. Noch immer leidet das deutsche Volk an einer ungeheuren Arbeitslosigkeit, die eine Folge der jahrelangen Ausplünderung ist. Wer will es unternehmen, den gewaltigen Gebietsverlust zu errechnen, den der deutsche Weltmarkt durch das verlorene Diktat von Versailles erlitt, daß ihn von wichtigen Märkten überhaupt ausschließen wollte, aber ihn konkurrenzunfähig machte?

Was hat uns Versailles gekostet? Sind es 63 150, 200, 250 Milliarden? Wir wissen es nicht und werden es niemals genau errechnen können. Wir wissen nur, daß am Tage von Versailles eine Pandorabüchse des Unheils geöffnet wurde, und daß die Welt noch unter dem Fluch dieses Tages krank.

Verailles — als Ruinastätte für den Untergang des Weltreiches erbaut, wurde zum Märkennetz der ganzen Welt, einer ganzen Kultur.



Schwerer Hagelschlag in Käfetal

Ueber Käfetal stießen gestern nachmittags zwei Gewitter zusammen. Das eine kam von der Bergstraße, das zweite aus nordwestlicher Richtung. Nach schwerem trodnem Donnerstreiben begann um 16.15 Uhr ein Hagelregen mit Hagelkörnern. Vier Minuten lang schlug der Sturm aus östlicher Richtung Hagel und Regen über die Felder. Wenige Minuten schlug der Hagel aus dem Westen her. Von 16.22 bis 16.30 Uhr fiel ein Starkregen aus Hagelkörnern leuchtend nieder. In Sekunden war abgründig, halberfaultes Acker mit Hagel weiß bedeckt. Im Felde standen hohe Bäume.

Ein langer Gang durch Felder und Gärten zeigte lachbare Schäden

Viele Roggenfelder sind kreuz und quer übereinandergewirrt und platt zu Boden gedrückt. Gerstfelder sind teilweise wie gewalzt. Der hartengelagerte Acker hat weniger gelitten. Die Rüben und Tabakpflanzungen sind total vernichtet. In den Gärten steht es trostlos an. Die Blattgewächse sind geschlagen, geknickt, zerstückt. Salatbeete sind vernichtet, Obstbäume teilweise abgebrochen, die Blätter zerstückt. Unter den Heckensträuchern liegen abgefallene, halbtote Früchte wie Äpfel. Weidenbäume sind halb entlaubt, Erdbeeren teils abgefallen, alle beschädigt. Die Blätter zerstückt. Kartoffelfelder sind zu Boden gedrückt, die Früchte mit Wasser gesättigt. Die Dorn- und Gestrüchler, zur Zeit in prächtiger Blüte, sind schwer beschädigt. Die Staubglocken sind teilweise abgefallen, Blätter zerstückt. Die roten Triebe abgebrochen, ein trauriger Anblick. Welche Wässerungen durch den Hagelsturm wiederhergestellt, zeigte der Wasserstand am das Rheinstadthaus Käfetal.

Am drei Stellen fand das Wasser 40 cm hoch

Da die Kanalstation die Mengen nicht aufnehmen konnte, quoll das Wasser aus den Abflüssen dort heraus. Im Volkshaus, im Schülerbad, im Kochkeller, in der Küche für die Vorbildungsschule fand das Wasser 10-20 cm hoch. Die Obere Kiedstraße war am Straßenrand ein See, so daß die Fahrbahn nicht hindurch konnten. Der Gesamtschaden und Umfang der Zerstörung sind vorerst nicht abzuschätzen, weil die Abwasserleitung in den Gärten nicht abgeprüft werden kann.

Auf Halbmaß

Nach dem Vorgehen der Reichs- und Landesbehörden schlagen morgen am 28. Juni die hiesigen Gewässer zum Abdruck der Trauer, daß das deutsche Volk noch immer unter dem Joch des Verfallenen Diktators liegt, auf Halbmaß. Die Einwohnerhaft wird eingeladen, sich dieser Kundgebung anzuschließen.

Verlegung der Handelshochschule

Der Plan, die Handelshochschule in Mannheim in die Heidelberger Universität einzugliedern, ist in ein neues Stadium getreten. Die Aussicht auf baldige Verwirklichung ist erheblich gestiegen. In Anwesenheit des Reichspräsidenten des badischen Kultusministeriums und des Leiters der Abteilung für Hochschulwesen, Prof. Dr. Eugen Hehrle, des Oberbürgermeisters Manninger und des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Weinhaus, sowie der beiden Reichspräsidenten Prof. Dr. Andreas Heidegger und Prof. Dr. Sommerfeld-Mannheim, fanden gestern in den Besprechungsräumen der Handelshochschule eingehende Besprechungen über die Verlegung statt. Man kam überein, alle Vorbereitungen zu treffen, die eine schnelle Ueberführung ermöglichen. Falls keine unvorhergesehenen Hindernisse auftreten, liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß schon bis zum nächsten Wintersemester die Handelshochschule in die alte Residenzstadt übergeholt ist.

Fest der Jugend

Der Kreisbeauftragte des Reichsjugendamts hat veröffentlicht folgende Erklärung:

Am Sonntag geht es die lebenserweckende Sonne an setzen. Auf Anregung des Herrn Reichsinnenministers Dr. Heil sollte es ein würdiges Fest der Jugend werden. Im ganzen Reich hat das junge Deutschland bereit. Auch in Mannheim hatten sich bereits die Jugendorganisationen Deutschlands formiert.

Da heute ist in letzter Stunde, gezwungen durch einen unvorhergesehenen Regen, die ganze Feier abgesehen. Nur schweren Herzens, aber im Bewußtsein der Verantwortung für die Jugend, habe ich den Befehl zum Rückmarsch gegeben.

Ich danke an dieser Stelle allen Kameraden, die sich mit ganzer Kraft für die Durchführung einsetzten. Trotz des Aufhals der Feier zeigte die Anteilnahme der Mannheimer Bevölkerung die tiefe Verbundenheit der alten Generation mit dem jungen künftigen Volk.

Da die Feier nachgeholt und wann das sein wird, werde ich bereits morgen bekanntgeben.

Heil Deutschlands Jugend! Heil Hitler!

Heil Hitler!

* Nachher schwer verunglückt. Auf der Adolf-Dittler-Br. dr. die ein hart angestruhter Kraftwagenfahrer, der mit übermäßiger Geschwindigkeit fuhr, mit einem Radfahrer zusammen, der so schwer verletzt wurde, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Holländische Journalisten besuchen Baden

Besichtigung Mannheimer Industrieanlagen und des Arbeitsdienstersagers

Der Badische Verkehrsverband hat 25 Journalisten führender holländischer Zeitungen zu einer Informationsreise nach Baden eingeladen. Die Journalisten trafen gestern in Heidelberg ein, wo die verschiedenen Sechsmärkte des Reiches begrüßt wurden. Heute vormittag kamen sie in Mannheim an. In der Stadt wurden die Anlagen der Firma Lang besichtigt. Hierauf erfolgte eine kurze Begrüßung in der Mannheimer Handelskammer.

Der Präsident des Mannheimer Verkehrsvereins, Winterwerk, begrüßte im Auftrag des Handelskammerpräsidenten Dr. Reuther die holländischen Journalisten. Er führte u. a. aus: Das Mannheim von heute gleicht nicht mehr dem Mannheim von früher. Mannheim hat besonders schwere Schicksalsschläge erlitten. Die großen Wirtschaftsländer Elsass-Lothringen und das Saargebiet fehlen heute. Das letztere wird 1935 wieder an das Mutterland zurückfallen. Wenn Sie heute ein blühendes Industriezentrum sehen, so werden Sie davon Kenntnis genommen haben, daß hier in Mannheim wieder regen Leben in verschiedenen Industriezweigen herrscht. Wenn Sie jetzt wieder ein Kaffeehaus der Weltwirtschaftslehre bemerken, so ist das das Verdienst des genialen Führers Adolf Hitler. Die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat in Deutschland ihr Ende gefunden. Die Tatsache ist von ungeheurer Tragweite. Sie ist so groß, daß sie ihre Wirkungen bis in die Weltwirtschaft hinein ausstrahlt. Der Tag der nationalen Arbeit hat in Deutschland Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengeführt und diesen Tag einmütig und geschlossen feiern lassen. Wenn Sie das Leben auf der Straße und die Einrichtungen, die Sie sehen werden, genau beobachten, so werden Sie ein Bild finden, das von dem Leben in Ihrem eigenen schönen Land nicht abweicht. Aber der große Unterschied besteht darin, daß

unser Land noch mitten in der Revolution ist.

Das innere Reich ist noch nicht vollendet. Es vollendet sich von Tag zu Tag in seiner Umformung immer mehr. Die Weltwirtschaft wird einen Teil der Gedanken des neuen Deutschlands in sich aufnehmen müssen. Man wird in Zukunft an diesen Gedanken nicht vorbeigehen können. Deutschland ist ein reiches Land, das Wert darauf legt, mit seinen Nachbarn in Frieden zu leben.

Der Liedertag in den Mannheimer Vororten

Ueber die feierliche Begehung des deutschen Liedertages in den Vororten liegen uns nach folgende Berichte vor:

Auf dem Waldhof

Nach in Nelson Jahre feierten die fünf Gesangsvereine des deutschen Liedertages vereint und gleichzeitig ihr gemeinsames Sommerfest. Das Fest begann am Samstag abend in der großen Sporthalle des Sportvereins Waldhof war durch Regenwetter beeinträchtigt. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr traten die vereinigten Chöre zum deutschen Liedertag auf dem Waldhof an. Die Stadtkapelle Waldhof leitete mit einigen Musikstücken die Liedertunde harmonisch ein. Die Gesangsvereine gaben unter Chorleiter Schandl eine herrliche Probe aus dem reichen deutschen Liedertage. Vorstand Burkhard legte sich mit ausgedehnten Eifer für den deutschen Liedertag, der ein nicht geringes Kulturereignis ist. Er erwähnte die Stiftung eines Preisfonds unter Reichspräsident für ein neues Volkslied und schloß mit einem dreifachen „Siege Heil!“, das die Versammelten mit Begeisterung aufnahmen. Das anschließende Lied der Deutschen, begleitet von der Waldkapelle, von allen Anwesenden mitgesungen, gab Kunde von dem Einigkeitssinn. Ebenfalls wurde das Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde“ aufgenommen. Die Waldkapelle und die sechs Vereinskassen eröffneten den Festzug zur Sporthalle, wo sich alsbald ein vollstimmiges Treiben entwickelte. Musikstücke, Einzel- und Chorgesänge, sowie der Weingärtnerchor „D'Immerlied“ folgten für Unterhaltung.

In Heidebrunn

Die in Friedrichsried beheimateten Gesangsvereine „Frohman“ und „Vordermann“ zeigten mit je zwei Gesangskörnern der Frauen, um dann mit drei Gesangskörnern der Männer einen würdigen Mittelpunkt zu geben. Besonders gefielen das „Västerlied“ und „Im Wald wo Blume rauschen“. In der Leitung der Gesamtschöre teilten sich die Chorleiter Berger vom „Vordermann“ und Wittlich vom „Frohman“.

Friedrichsried gehört zwar nicht zu den Mannheimer Vororten. Aber es liegt am See, und so ließ man sich dort auch dort die Sänger an einer Kundgebung zusammenkommen und die Bevölkerung mit Chorsongstücken erfreuten. Die beiden Gesangsvereine „Murella“ unter Leitung von Chorleiter Dinsend und „Germania“ unter Leitung von Chorleiter Köber trachten Einzelsänger zum Vortrag und vereinigten sich dann zu dem Lied „Deutschland, dir mein Vaterland“.

In Waldhof

Nach in Waldhof entledigte man sich seiner Aufgaben bereits am Vormittag. Die 100 Sänger der Vereine „Vordermann“, „Germania“ und „Sängerfreud“ sangen am Morgen am Waldhof unter der Leitung von Engelbert Blum die Ehre „Ich luge

nehmen Sie jetzt schon herzlichen Dank entgegen für das, was Sie für die Verbändigung der beiden germanischen Völkerkämpfe tun werden. Mit dem Wunsch auf eine glückliche Reise schloß Herr Winterwerk seine kurze Begrüßungsansprache.

Hierauf wurden im großen Saal der Handelskammer einige Lichtbilder von Mannheim gezeigt. Handelskammerpräsident Dr. Ullm wies einleitend darauf hin, daß die Handelskammer genau wie die Journalisten täglich mit der Wirtschaft für die Wirtschaft und für die Gesamtheit kämpfen müsse. Deshalb freue er sich besonders, daß die Journalisten an der Handelskammer nicht vorbeigegangen seien. Die Mannheimer sind mit dem schönen Holland durch den Rheinstrom schon immer eng verbunden gewesen. Auf dem Rhein habe man früher schon die holländischen Schiffe gesehen, die den Verkehr zwischen Deutschland und Holland vermittelten.

Die Verbändigung Mannheims mit Holland ist aus diesem Grund besonders groß. In der kurzen Zeit der Reise der holländischen Journalisten sei es natürlich nicht möglich, sämtliche Industriezweige vorzuführen. Aus diesem Grunde müßten die wenigen Bilder den Eindruck von Mannheim an vermitteln können.

Zuerst erklärte Dr. Ullm an Hand einer großen Karte die Entwicklung Mannheims, seiner Häfen und seiner Industrie. Hierauf zogen die einzelnen Werke der Mannheimer Industrie an den Besuchern vorbei. Da es sich um sehr auf gelungene Bilder handelte, war der Eindruck, den auf diese Weise die einzelnen Werke vermitteln konnten, doch sehr nachhaltig.

Die holländischen Journalisten hatten in Mannheim auch Gelegenheit, den Flugplatz zu besichtigen, wo ihnen u. a. die Maschinen des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins vorgeführt wurden. Nach der Besichtigung in der Handelskammer begaben sich die Journalisten mit einem Omnibus zur

Besichtigung des Arbeitsdienstersagers in Sandhofen.

Die Journalisten werden auf ihrer Reise von dem Professor der badischen Regierung, Moratler, begleitet. Von Mannheim aus ließ dann die Reise über Schwetzingen, Bruchsal, Karlsruhe usw. durch das badische Heimatland. Für die Besichtigung von Baden sind vier Tage in Aussicht genommen. Anschließend werden die holländischen Journalisten nach dem Rheinland einen Besuch abstatten.

Die Journalisten werden auf ihrer Reise von dem Professor der badischen Regierung, Moratler, begleitet. Von Mannheim aus ließ dann die Reise über Schwetzingen, Bruchsal, Karlsruhe usw. durch das badische Heimatland. Für die Besichtigung von Baden sind vier Tage in Aussicht genommen. Anschließend werden die holländischen Journalisten nach dem Rheinland einen Besuch abstatten.

In Käfetal

Setzt man die Abendstunden für die Kundgebung vor, so ist ein Ereignis für den Vorort wurde. Die erste Feier am Kriegdenkmal wurde durch den Sängerkreis unter Leitung von Chorleiter Max Adam eröffnet, der mit dem Lied „In einem stillen Grunde“ eine aufnahmefähige Stimmung für die Ansprache von Rektor Egan und schuf. Der Redner wies mit feinsinnigen Worten die Entwicklung des deutschen Liedes zu skizzieren. Ortsgruppenleiter G. W. r. gab die Versicherung ab, daß die Nationalsozialistische Partei unterliegen werde, was im Interesse des deutschen Volkes ist und daß sie dem deutschen Lied ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird, da wir alle mit diesem alten Volksgut verknüpft sind. Nach weiteren Chorsongstücken beendeten die Teilnehmer, das Dorf-Waldhof-Lied und ein dreifaches Siege Heil! die Kundgebung. Unter Voranmarsch der Kameraderkapelle ging es nach dem Waldhof, der ehemaligen kommunikativen Hochburg. Nach dem Chor „Deutschland, dir mein Vaterland“ sprach Ortsgruppenleiter G. W. r. feierliche Worte und mahnte zur Einigkeit. Nach viererklang das Dorf-Waldhof-Lied. Die letzte Kundgebung fand an der Waldhofschule statt, wo neben dem „Sängerkreis“ die beiden anderen Vereine „Eintracht“ unter Leitung von Herrn G. r. und „Frohman“ unter Leitung von Dr. Heil Einzelsänger zum Vortrag brachten. Rektor Heil sprach in einer Ansprache darauf hin, daß in diesem Jahre dem Lied-Sonntag eine besondere Bedeutung zukommt, denn das deutsche Lied erklingt in einem neuen sozialen und nationalen Vaterland. An die jungen Leute ergab die Aufforderung, sich einzugliedern in die Reihen der Gesangsvereine und so mitzuwirken am Aufbau des Vaterlandes. Nach einem Siege Heil! und dem gemeinsamen ansehenden Badischen Sängerkreis sprach Ortsgruppenleiter G. W. r. die Schlussworte, wobei er für die zwei Stunden der Besuche dankte und bat, weiterhin das deutsche Lied und nicht den übermächtigen Rummel zu pflegen. Die Leitung der Gesamtschöre in Käfetal hatte Chorleiter Max Adam.

In Sandhofen

In der Reihe der Vereine fehlte schließlich noch Sandhofen. Dort versammelten sich die Gesangsvereine „Murella“, „Männergesangsverein“ und „Vordermann“ ebenfalls am Abend vor dem „Adler“. Adam Heil eröffnete die Kundgebung mit einer Ansprache, in der er zunächst auf die Bedeutung des Liedes hinwies und zu sagen bat. An die Sandhofer Jugend richtete er die Bitte, in die Gesangsvereine, in die Stätten höher Kultur, einzutreten. Die Ehre „Schweigeth“, „Freiheit, die ich meine“, „Durch Weidmann“, „So gen Himmel“, „Im Reich und ein Wäldlein“ und „Trugseln“ bildeten die Fortsetzung der Kundgebung, die eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen hatte.

Siebenstücker

Das trostlose Wetter macht härter denn je darauf aufmerksam, daß der heutige Tag den Namen Siebenstücker trägt. Der Volksmund behauptet, daß es sieben Wochen lang regnet, wenn am 27. Juni der Himmel seine Schleiern nicht geschlossen hält. Diese Annahme hängt wohl damit zusammen, daß gewöhnlich am 27. Juni die sommerliche Regenperiode einsetzt, die ungefähr bis zum 1. Juli anhält. Die Frage vor der verhängnisvollen Bedeutung des Siebenstückerregens ist aber völlig unbegründet, denn für einen siebenwöchigen Dauertagen bedecken weder die meteorologischen Voraussetzungen, noch kann die Wichtigkeit dieser Annahme durch die Erfahrung bewiesen werden. Es besteht also durchaus kein Grund, sich die Verheerungen durch die unheimlichen Siebenstücker verheeren zu lassen, die eigentlich gerichtet mit der Weiterverbreitung zu tun haben.

Was hat es nun mit den Siebenstücker für ein Bewandnis? Der 27. Juni wurde von der Kirche dem Gedächtnis an sieben Heilige geweiht, die in der Geschichte des Christentums den Märtyrertod erlitten. Die Legende von den sieben Schwestern ist wohl und in verschiedenen Fassungen im Abend- und Morgenland erhalten. Die bekannteste und ausführlichste Version findet sich in der Kompendiumsammlung des mittelalterlichen Bischofs Raynoldus von Sarag aus dem Jahre 1100. Um die Mitte des 8. Jahrhunderts lebten im kaiserlichen Palast zu Ephesus sieben Mägde, die sich zum Christentum bekehrten hatten. Als im Jahre 248 Kaiser Decius die Herrschaft antrat, begannen grausame Christenverfolgungen. Jeder, der dem im Hof des kaiserlichen Palastes aufgestellten Götzenbild nicht opfern wollte, wurde zu einem qualvollen Tode verurteilt. Die sieben Schwestern hielten stand und verbrannten sich in einer Höhle im Berg Kallion bei Ephesus. Dort schloßen sie erstlich ein durch Verrotten erhielt Decius Kunde von der That der Schwestern und ließ sie in der Höhle einmauern. Ein Diener des Kaisers, der gleichfalls heidnische Götter war, legte viele Heuballen heimlich nieder, indem er den Bericht auf Steinplatten eintrug und in der Nähe von Ephesus verdeckte. Erst nach etwa 20 Jahren, unter der Herrschaft des christlichen Kaisers Theodosius II., wurde die Höhle durch Zufall geöffnet. Später fand man auch die Steinplatten. Die Mägde linge erwachten bei der Öffnung der Höhle. Der Kaiser selbst sowie der Bischof Martin kamen herbei, um das Wunder zu schauen. Darauf schloßen die sieben Heiligen wieder ein, diesmal für immer. Seit diesem Tage feierte man jährlich das Andenken der Siebenstücker, deren Götze noch heute bei Ephesus angeht wird.

Der Ursprung des Glaubens, daß der heutige Tag weiterbestehend sei, geht wahrscheinlich auf den einzigen Kalender des Ritus Mauricianus Romaner aus dem Jahre 1651 zurück, der den Siebenstückerfest unter die sogenannten Festtage aufnahm. Wir sind so optimistisch zu hoffen, daß der Volksmund diesmal nicht Recht behält, da es bereits im Lebensalter gerechnet hat. Bei uns hat die Siebenstückerperiode schon nach Pfingsten begonnen.

Zweite Fahrt ins Blaue

Die erste Radtour nach weiteren Gärten „Ins Blaue“, besonders aus den Kreisen, die für die erste Fahrt keine Fahrt mehr bekommen konnten, zu den Vereinskassen veranlaßt, einen zweiten Sonderzug mit unbekanntem Ziel zu beschließen zu lassen. Der Zug geht dieses Mal in Paderborn ab. Die Fahrtstrecke ist das Reichslied und in landesheimlicher Richtung überaus reizvoll. Wer gut zu Fuß ist, hat Gelegenheit, den Zug unterwegs zu verlassen und sich an einer Wanderung zu beteiligen, deren Teilnehmer später wieder zu den anderen Reisenden hohen, beschaulichen historischer Stätten usw. sind vorgelesen, wie auch zum Schluß die Möglichkeit zu Konzerten, Rhythmen, Schwimmen, zu bescheidenen Ausflügen oder zu kleinen Wanderungen gegeben ist.

Die Fahrt „Ins Blaue“ kostet 2.00 M., wobei Beköstigungen, Fahrten usw. eingeschlossen sind. Der normale Fahrpreis für die Strecke würde über acht Mark betragen, in das schon hieraus herorgewagt, daß die Fahrt noch weiter geht, als das erste Mal. Der Zug läuft am 3. Juli ab Hauptbahnhof Paderborn um 9.00 Uhr. Rückkunft 22.15 Uhr. Für Reisebegünstigten mit der Streckenbahn von hiesigen Vororten, wie auch mit der Reichsbahn nach Richtung Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, Rembach, Speyer und Worms ist gefordert.

Seppelinfest

Was hat sich auf die amer Seite nicht vollendet: — Weils Sonntag ist um wie mit 'Hilf De Reichsamt nach geht. Zu mocht e fern Rindgebrumm (In's Ständer — ni zu knapp), Das (schon ist) während in m's Lamm, Mit 'ne Sad spring aus de Klapp. Rings war ich in de Poße sein, An Feindstern an gut sein, Als a Schun Meist de Seppelin, Grad über unter Oaus. So nah, so nah — es waret Pracht, Un a so fider a'fähr: — Verliht dot m's Herz im Feld gelacht, Dann war ich tief gerührt. So, denn ich, Hitler, für a's Reich Ich und aus un'rer Zeit; Wir folgen, kämpfe allseitig, Um Deutschlands Arbeit, Brot. Front Pflichtenbar.

* Gaus- und Grenzführer-Berlin e. B. Mannheim. Die beiden sind an dieser Stelle auf die am Donnerstag, 28. Juni im „Friedrichsried“ stattfindende Kundgebung am Waldhof aufmerksam. (Weiteres folgt.)

Besuchen Sie den billigen Reste-Verkauf bei



- Zefir-Reste Meter 20
- Tweed-Reste Meter 35
- Selenic-Reste Meter 50
- Klöppelspitzen l. Stickerei-Reste Meter 8
- Gardinen-Reste Meter 10
- Voll-Reste Meter 10
- Kretone-Reste Meter 10
- Sticker-Reste Meter 10

Aus Baden

Die badische Regierung kommt nach Heidelberg

Heidelberg, 26. Juni. In der am 7. Juli stattfindenden Rundgebung auf dem Schloßhof haben außer dem Leiter der badischen Außenpolitik und Führer des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Dr. H. Rosenfeld, der die Vorkämpferrolle spielen wird, auch Reichshofrat Robert Wagner, der Schirmherr der Rundgebung, Kultusminister Dr. Wacker, Innenminister Pflaumer und der Landesleiter des NSD., Dr. Rietsch, ihren Besuch angekündigt.

Heidelberg, 26. Juni. Die zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom NSD. Personalamt eingeleitete Kommission hat beschließen, zehn Entlassene der NSD. Werke mit sofortiger Wirkung zu entlassen.

Die neuen Kreisjugendführer

Karlsruhe, 26. Juni. Der Unterbannführer der Hitlerjugend im Stadtkreis Baden, Volksgemeinschaftsleiter Karl Brenner, hat sein Amt als Leiter des Kreisjugendführers für die Kreise Baden und Jugendpflege in die Hände des bisherigen Sonderkommissars für Jugendpflege und Jugendbewegung zurückgelegt. Der Vizejugendführer hat Herrn Hauptmann Brenner mit sofortiger Wirkung zum Kreisjugendführer für die Kreise Baden, Karlsruhe, Freiburg, Emmendingen und Waldkirch ernannt. Gleichfalls übernimmt der Kreisjugendführer Hauptmann Brenner die Kreisjugendführung aller familiären Jugendverbände in Freiburg-Stadt. Zum Kreisjugendführer für die Kreise Müllheim, Bruch, Schopfheim und Waldkirch wurde der Unterbannführer Friedrich Mutzler-Dauninger der NSD. ernannt. Zum Kreisjugendführer der Kreise Müllheim, Wolfach und Lörrach wurde der Unterbannführer Herr von Hornberg ernannt.

Der Rheinspiegel fließt weiter!

Karlsruhe, 26. Juni. Der Pegel an der Wagoner Schiffbrücke zeigt heute Vormittag 11 Uhr 6,50 m. Das Wasser auf der badischen Seite ist stiller abfließen. Große Teile des Rheins sind eingestaut und unter Wasser. Während auf dem Rhein ein Fließen des Wasserspiegels gemeldet wird, steht ein weiterer langsamer Anstieg des Rheins zu erwarten.

Bürgermeisterwahl

Karlsruhe, 26. Juni. Unter Vorsitz des Reichshofrates wurde einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Erhängt angeklagt

Horsheim, 26. Juni. Der seit einer Woche vermisste Sportlehrerdirektor Hüller wurde am Sonntag in Hohenbrunn Wald erhängt aufgefunden.

Rein Ende des Deutschen Kampfs

Freiburg, 26. Juni. Der Kampf mit den sogenannten Speerführern wird immer weiter getrieben. In den letzten Tagen wurden abermals eine Anzahl Schwerverwundeter und ihnen unersetzliche Geldbeiträge abgenommen. Auch ein französischer Staatsangehöriger wurde wegen verächtlicher Weisung und Ausbleiben an der Grenze angehalten, verhaftet und das Auto beschlagnahmt.

Radfahrer in Überfahrt und Gestalt

Freiburg, 26. Juni. An der Straßenkreuzung Basel Landstraße und Zähringerstraße wurden Radfahrer erwischt. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag. Ein von Freiburg kommende Radfahrer geriet beim Überqueren der Straße in ein von Freiburg herkommendes Schwerverkehr Auto. Er wurde zu Boden geworfen und erlitt schwere Verletzungen, die ihn für längere Zeit in der Klinik binden. Bei der Beurlaubung handelt es sich um eine in den letzten Jahren lebende Frau Wetter aus Freiburg i. U. Den Unfallhergang trifft, wie die vorläufigen Ermittlungen ergaben, an dem Unfallfall keine Schuld.

Von der badischen Holzwirtschaft

Donauschillingen, 26. Juni. Eine Vertretung der badischen Holzwirtschaft (Direktor Ober-Donauschillingen, Carl-Donauschillingen, Kern-Donauschillingen, Kern-Donauschillingen, Kern-Donauschillingen) haben dem Reichshofrat Wagner hier Bericht erstattet über die Lage der badischen Holzwirtschaft. Der Herr Reichshofrat nahm den Vortrag mit großem Interesse zur Kenntnis und gab die Zusicherung, daß er sich bei den maßgebenden Stellen für eine Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche einsetzen werde.

Personalsperre gegen Landmann

Karlsruhe, 26. Juni. Von den nationalsozialistischen Behörden wird der Antrag gestellt, die Personalausstellung an den früheren Oberbürgermeister Dr. h. c. Landmann einzustellen. In der Begründung heißt es u. a.: Landmann habe durch seine Tätigkeit der ehemals finanziell gesunden Stadt Karlsruhe a. M. ungeheure Schäden zugefügt. Die Meinungen der Amtsinhaber sind dahin, daß die Spernung der Person nur ein erster Schritt ist. Landmann zur Rechenschaft zu ziehen. Die Verhaftung seines Vermögens müsse folgen. Zahlreiche andere Städte, z. B. Köln, würden sicherlich diesem Beispiel folgen.

Neuorganisation des Weinhandels

Die Südwestdeutschen Weinhandler tagten in Heidelberg

Heidelberg, 27. Juni.

Im Europäischen Hof fand dieser Tage eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung des Bundes südwestdeutscher Weinhandler unter Leitung des Vorsitzenden des Bundes, Karl Otto Schmidt-Mainz, statt. Herr Otto Rietsch, h. c. -Titel gab einen Bericht über die bisherige Entwicklung des Weinhandels in den Reichsterritorien unter Berücksichtigung der Verhandlungen in Berlin. Nach längerem Verhandlung wurde den für die maßgebende Besprechung am 28. u. 29. Juni in Berlin gewählten Vertretern folgende Grundzüge als die einmütige Ansicht der Versammlung mit auf den Weg gegeben:

1. In den Richtlinien für die Neuorganisation sollen keine Grundzüge enthalten sein, die den Grundgesetzen der bisherigen Organisation entgegenstehen. Das Führerprinzip erkennt der Bund an.

2. Die Auswahl der führenden Persönlichkeiten möge nicht an die Jugendfähigkeit zur NSDAP geknüpft werden. Die betreffenden Persönlichkeiten müssen aber hinter der nationalen Regierung stehen. Ferner wurden aus den verschiedenen Gebieten die folgenden Herren benannt, die für den künftigen Zentralausschuß des Reichsverbandes des deutschen Weinhandels als Vertreter des Bundes südwestdeutscher Weinhandlereintritte, des Bundes westdeutscher Weinhandlereintritte und des Verbandes der Weinhandlungsvereinigungen in Betracht kommen.

An die Beratung über diesen Gegenstand knüpfen sich Erörterungen über die zur Sicherung des deutschen Weinhandels zu ergreifenden Maßnahmen. In dieser Beziehung hatte der Vorsitz des Bundes formulierte Vorschläge mit kurzer Begründung den Versammelten vorgelesen. Die hauptsächlichsten von folgenden Gesichtspunkten ausgehend:

1. Der Weinhandel wird als konfessionsunabhängige Gewerbe erklärt, d. h. als ein Geschäft, das von allen Konfessionen ausgeübt werden kann. Als Weinhandel ist der Verkauf an Lebensmittelmittel, Wein, Kaffeebohnen und ähnliche Getränke und an unmittelbare Verbraucher anzusehen, jedoch nicht der Verkauf des Erzeugnisses an Verbraucher und nicht im Sinne der Erzeugung gefaßt, ebenso die sogenannten Einzelhandelsbetriebe, letztere unter Beschränkung auf kleinere Weinhandelsbetriebe und auf einen Zeitraum von drei Monaten. Es sollen nur solche Personen zugelassen werden, die unbescholten sind, die nötigen Fachkenntnisse und die Mittel zur selbständigen Führung des Geschäftsbetriebs nachweisen können.

2. Weinzeuger und Winzer können ebenfalls unter den gleichen Bedingungen zugelassen werden.

Sängertwettstreit in Lampertheim

Lampertheim, 27. Juni.

Der W. G. S. Cantoria Lampertheim feierte am Sonntag und Sonntag (ein 40-jähriges Jubiläum). Am Sonntag fand im Reichshofsaal ein Konzert statt, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des Vorsitzenden Herrn Georg Vitzinger stand.

Verbunden mit der Jubiläumfeier war ein nationaler Gesangswettstreit, an dem verschiedene Vereine aus dem Reich, der Provinz, Pflanz und Baden teilnahmen. Als Preisrichter fungierten die Herren Musikdirektor Hülsmann, Musikdirektor Hülsmann, Musikdirektor Hülsmann und Musikdirektor Hülsmann. Die Ergebnisse des Wettstreits:

1. Klasse:

- 1. Cantoria Lampertheim 2700 Punkte, 1a Preis 500 M., 1a Ehrenpreis, 1a Dirig.-Preis; 2. W. G. S. Cantoria 267 Punkte, 1b Preis 300 M., 2. Ehrenpreis, 2. Dirig.-Preis; 3. Cantoria Neu-Heidelberg 266 Punkte, 1c Preis 200 M., 2. Ehrenpreis, 3. Dirig.-Preis; 4. Liedertafel Lampertheim 264 Punkte, 1d Preis 150 M.; 5. Harmonie-Bühne 262 Punkte, 1e Preis 100 M.; 6. Liedertafel Büchel 258 Punkte, 1f Preis 50 M.

2. Klasse:

- 1. Pflanzlilien W. G. S. 242 Punkte, 1a Preis 125 M., und Dirig.-Preis;

Sportlicher Kampf im Sattel

Wageningen, 27. Juni. Sonntag wurde hier auf dem Rennplatz der Brauterei Gehr. Meyer das große Reit- und Springturnier und Rennen des Junglandbundes Pfalz, Bezirksverband Ludwigshafen im Pfälzer Lande, durch die Wagnersche Reitanstalt veranstaltet. Während des ganzen Turniers sah man etwa 80 Pferde am Start, durchweg nur vorzügliches Pferdematerial, das auf einen guten Zielerfolg unter den Jungreitern schließen ließ. Betreten waren Teilschwerer und der ganzen Vorderplatz, sowie auf Worms und Södingen. Unter den Ehrenreihen bemerkte man u. a. Landesreitmeister Ehrenberger, Zweibrücken,

haben aber dann alle Pflichten und Kosten eines Weinhandlers auf sich zu nehmen. Warenhäuser und Großhandelsbetriebe dürfen keinen Weinhandel treiben, Lebensmittelmittelbetriebe nur, wenn sie Wein in verschlossenen Flaschen von einem zugelassenen Weinhandler beziehen und ihn in gleichem Zustande abgeben.

3. Für die zugelassenen Weinhandler und Kommissionäre werden Zwangsleistungen gebildet, die unter anderem über die Zulassung zum Weinhandel und über die Zurückziehung einer solchen auf Grund unzulässiger Wettbewerb oder unehrenhafter Handlungen zu entscheiden haben (Ehrenrecht). Sie können auch Zwangsleistungen mit bindender Kraft auferlegen. Die Zwangsleistungen werden in Verbänden zusammengefaßt, die Verbände zu einem Reichsverband.

4. Die Verbände der Zwangsleistungen und der Reichsverband bilden zusammen mit den entsprechenden Organisationen des Weinhandels eine Arbeitsgemeinschaft, die über gemeinsame Angelegenheiten von Weinbau und Weinhandel beschließen.

5. Für den Weinbau ist mit Hilfe des Reichs eine Einrichtung zu treffen, die ihn die Verwertung solcher Weine, die vom Handel in gewisser Zeit nicht angenommen werden, ermöglicht. An den Beratungen über diesen Gegenstand nahm auch Herr Reichshofrat Wagner teil. Bei der Aussprache ergab sich eine weitgehende Übereinstimmung über die oben mitgeteilten Grundzüge, ohne daß man sich auf die Einzelheiten einließ. Herr Rietsch betonte insbesondere die Notwendigkeit eines scharfen Vorgehens gegen alle Verbände gegen das Weingesetz und verlangte ein durchgreifendes Konkrete durch Reichsbeamte, wie sie von der jetzigen Regierung auch in Aussicht genommen sei. Die Versammlung stimmte einstimmig dieser Vorberingung, die einem lang gehegten Wunsch des deutschen Weinhandels entspricht, bei. Als letzter Punkt kam die Reform der Umsatzsteuer zur Sprache, über die Dr. Neumann-Berlin berichtete. Die Verhandlungen schloß ein einstimmiges Beschlusses:

1. Die beschlossene erhöhte Umsatzsteuer für Großbetriebe des Einzelhandels darf auf den Weinhandel als Sondersteuer keine Anwendung finden, sie ist auch nur als Sondersteuer für Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe, Verkaufsbetriebe u. a. Großbetriebe des Einzelhandels gedacht.

2. Die Bestimmungen des Reichsverbandes des Groß- und Lebensmittelhandels bei einer begünstigten Behandlung des Großhandels bei der Umsatzsteuer werden vom Weinhandel unterstützt.

- 2. Mannheim M.-O. 1913 2414 Punkte, 1b Preis 75 M., 1. Ehrenpreis, Dirig.-Preis; 3. Liedertafel Donaueschingen 2400 Punkte, 1c Preis 50 M.

Dirigenten: Götlich Lampertheim: Musikdirektor C. Ehrh, Mannheim, Hornhelm; D. Wagner, Neu-Heidelberg; Musikdirektor Friedrich Wenzel, Liedertafel Lampertheim; Josef Wenz, Mannheim, Hermann Vitzinger; Dr. Gutmann, Liedertafel Büchel; E. Strauß, Pflanzlilien; Wil. Koch, Mannheim; G. H. Kling, Donaueschingen; Karl Strauß.

Der Liedertag in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 26. Juni. Der deutsche Liedertag wurde durch in Ludwigshafen nicht auf öffentlichen Plätzen, sondern ausschließlich im Lindenparkplatz besungen. Das angelegte Vermittlungsamt hat aus dem Nachmittagskonzert eine Sängervereinigung, der alle Männerhöre der Innenstadt und der Vororte angehörend sind, in zwei Abteilungen an der Konzertmusik und im Sternsaal des Lindenparkplatzes. Zum Schluß traten die Vereine zu einem von 600 Sängern vorgetragenen Massenzug zusammen. Der Musikdirektor Thoma-Mannheim leitete. Der Vorsitzende des Sängerverbands, Oberlehrer Daniel, würdigte die Bedeutung des Volkslieds und die Bedeutung, die sich der Deutsche Sängerbund um das Lied erworben hat.

den Vorstand des Bezirksamtes, Oberamtmann Schell, Hauptmann Walter-Ludwigshafen, Polizeikommissar Dr. Dandrich-Ludwigshafen, Kommerzienrat Schumacher-Neustadt, den Kommanden Vorsitzenden der Bezirksbauernkammer, Lehrer-Ritterhahn, den Vorsitzenden des Pfälzer Lande und der Kreisbauernkammer, NSD. Schiller, Schiffsberggerhof und Major a. D. J. H. Mannheim vom Kreisgericht, der nach dem Umzug die Siegereinführung vollzog.

Ludwigshafen, 26. Juni. In unserem Bericht über die Sommerfeier am Rhein hat der Deutscher Reichsverband aus einem Mann einen Mann gemacht. Wir bitten das Verlesene richtigzustellen.

Aus der Pfalz

Selbstmord auf den Schienen

Ludwigshafen, 27. Juni. Die Reichsbahnverwaltung teilte mit: Montag früh nach 17 Uhr ließ sich auf der Bahnstrecke Offenbach-Quandheim-Niederrheinbach der 14-jährige Lehrling Karl Oertel aus Dagenbach vom Zuge überfahren. Oertel wurde sofort getötet.

Altrixen Kirchheimamtsstraße im Bau

Altrixen, 26. Juni. Die von dem Bezirk schon längere Zeit projektierte gemeine Altrixenamtsstraße, welche als Umgehungsstraße zwischen Rheinbörsheim und Altrixen sich als dringend erforderlich erwiesen ist, wurde in Angriff genommen. Die Bauarbeiten sind seit etwa 14 Tagen im Gange und dürften sich bis etwa Oktober hinziehen. Das Straßenbauprojekt wird auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt und bietet zahlreichen Arbeitslosen etwa 4 Monaten Beschäftigung. Zur Zeit werden etwa 60 Wohlfahrtsbeschäftigte herangezogen. Die Arbeiten werden mit Mitteln des Sozialprogramms als Bauhandarbeiten unter Aufsicht des Bezirks ausgeführt. Sie beziehen sich auf den dauerhaften Ausbau des Altrixenamtsstraßen. Der neue Straßenbau wird nicht nur allen weiteren Verkehrsbedürfnissen durch Überleitung der alten Verbindungsstraßen zwischen Rheinbörsheim und Altrixen vorzuziehen, sondern auch eine Wegverfälschung mit sich bringen.

Eisenwerk Randern wird wieder aufgebaut

Randern, 26. Juni. Wie erinnerlich, brannte das Eisenwerk Randern in der Nacht zum 3. Februar d. J. fast vollständig nieder. Dem Vornehmen nach hat nun die Firma endgültig beschlossen, das Werk in Randern wieder aufzubauen, und zwar soll in aller Eile mit dem Aufbau des Werkes begonnen werden.

Singer vom Bliz erlösigen

Helmigen (Bez. Randern), 27. Juni. Der 14-jährige Singer Joseph Biellier von hier wurde am Montag abend während eines niedergehenden Gewitters, als er sich von der Feldarbeit mit seinem Fahrrad auf dem Feldweg befand, von einem Bliz getroffen und getötet.

Straßenfahr zur „Braunen Anstaltung“

Kaiserlautern, 26. Juni. Am letzten Tage der „Braunen Anstaltung“ in Kaiserlautern veranstaltete der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, Kreis Kaiserlautern, eine Straßenfahrt für Kraftwagen und Kraftfahrer zur Anstaltung. Trotz der unglücklichen Witterung trafen im Laufe des Sonntags rund 200 Kraftwagen, vorwiegend aus der Pfalz, Baden und Hessen, mit insgesamt 500 Insassen ein. Am Abend fand gleichzeitig als Schluß der großen Anstaltung, eine feierliche Preisverteilung in den Räumen des Kaiserlauterner Restaurants statt. Den ersten Preis errang der Motorfihrer Kurpfalz Kaiserlautern (NSD.) mit 2000 Punkten.

Was hören wir?

Mittwoch, 28. Juni

Table with columns for radio stations and programs. Includes stations like Schaffhausen, Donaueschingen, and Mannheim with their respective broadcast times and program titles.

„Flagge“ rauchen ist keine Gewohnheit, es ist ein stets neuer, erlebener Genuß!

FLAGGE 3 1/3

Die beiliegenden Bilder der Kämpfer für Deutschlands Befreiung und ihrer Gegner sind eine unübertroffene künstlerische Leistung.

Generalvertretung u. Lager: Mannheim, U 3, 22, Tel. 307 65



3 von 4 sagen: Wir stehen treu zur FLAGGE

Danksagung

Für die uns erwiesene Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Herrn Wilhelm Staudt

sagen wir hiermit unseren besten Dank

Mannheim (Lagerstr. 4), den 27. Juni 1933

Die trauernden Hinterbliebenen

7 Tage Erholung in Schonach
(Hochschwarzwald) 880 bis 1000 Meter ü. d. Meere

nur RM. 47.-

Herrliche Hin- und Rückfahrt durch die schönsten Gebiete des badischen Landes und des Schwarzwaldes in sicheren und bequemen Reichspostgesellschaftswagen. Gepäckbeförderung, vollen Verpflegung, Versicherung u. alle Spesen sind eingerechnet.

Abfahrt am Samstag, den 1. Juli 1933, um 13.45 Uhr am Marktplatz - Mannheim (Parkplatz).

Anmeldungen und Auskunft beim Verlag der Neuen Mannheimer Zeitung u. beim Verkehrsverein Mannheim

7 Tage Erholung nur RM. 47.-

Kinder Angebote

Große Auswahl preiswerter Waren - stets aktuelle Angebote

KANDER

Knaben - Sportbluse 75
Wasserdichte, Gr. 6-10
+ 30 Pf. Steigung
Knaben - Ankleidung
Wasserdicht - Größe 6
+ 25 Pf. Steigung

Knaben - Pullover 88
grün, rot, blau, weiß
Gr. 6-10
+ 30 Pf. Steigung

Mädchen - Bluse 185
grün, rot, blau, weiß
Gr. 6-10
+ 30 Pf. Steigung

Mädchen - Faltenrock 185
rot, blau, weiß
Gr. 6-10
+ 30 Pf. Steigung

Mädchenkleid 185
aus Dindblumot
Indam, Gr. 60-80

Flotter Kinderhänger 145
mit Puffarm, aus
gut farb. Stoff
Gr. 45-50

Wasserball 50
mit Bl. Feldern
Stück

Segelflieger 50
Stück

Sommerspiele 125
Garantur
Diabolo, Kretzel,
Fangspiel, Spring-
seil, komplett

Elektr. Rasierapp. 2.-
Neuheit 42 cm lg.

Halbschuhe 395
braun u. schwarz
Größe 37/35

Knaben-Westover 65
flotte Sport-
melange
Größe 6
+ 15 Pf. Steigung

Kinder-Bademantel 185
guter Frotté, Gr. 60

Mädchen-Nachthemd 78
farb. Klagen, Gr. 60

Kinder-Röckchen 85
Charmeuse m. hübschem
Halsband u. Spitzen-
garnierung, Gr. 50
1.45 85

Polohemd 95
m. halb. Arm

Öffentliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzgl. 10 Prozent Kreisrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmestunde für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abendausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Bedienerin für den Haushalt, 40 J., evtl. 45 J., evtl. 50 J., evtl. 55 J., evtl. 60 J., evtl. 65 J., evtl. 70 J., evtl. 75 J., evtl. 80 J., evtl. 85 J., evtl. 90 J., evtl. 95 J., evtl. 100 J.

Verkaufe

Wohnung, 3 Z., 1 B., 1 K., 1 W., 1 G., 1 A., 1 S., 1 T., 1 P., 1 R., 1 L., 1 M., 1 N., 1 O., 1 Q., 1 U., 1 V., 1 W., 1 X., 1 Y., 1 Z., 1 AA., 1 AB., 1 AC., 1 AD., 1 AE., 1 AF., 1 AG., 1 AH., 1 AI., 1 AJ., 1 AK., 1 AL., 1 AM., 1 AN., 1 AO., 1 AP., 1 AQ., 1 AR., 1 AS., 1 AT., 1 AU., 1 AV., 1 AW., 1 AX., 1 AY., 1 AZ., 1 BA., 1 BB., 1 BC., 1 BD., 1 BE., 1 BF., 1 BG., 1 BH., 1 BI., 1 BJ., 1 BK., 1 BL., 1 BM., 1 BN., 1 BO., 1 BP., 1 BQ., 1 BR., 1 BS., 1 BT., 1 BU., 1 BV., 1 BW., 1 BX., 1 BY., 1 BZ., 1 CA., 1 CB., 1 CC., 1 CD., 1 CE., 1 CF., 1 CG., 1 CH., 1 CI., 1 CJ., 1 CK., 1 CL., 1 CM., 1 CN., 1 CO., 1 CP., 1 CQ., 1 CR., 1 CS., 1 CT., 1 CU., 1 CV., 1 CW., 1 CX., 1 CY., 1 CZ., 1 DA., 1 DB., 1 DC., 1 DD., 1 DE., 1 DF., 1 DG., 1 DH., 1 DI., 1 DJ., 1 DK., 1 DL., 1 DM., 1 DN., 1 DO., 1 DP., 1 DQ., 1 DR., 1 DS., 1 DT., 1 DU., 1 DV., 1 DW., 1 DX., 1 DY., 1 DZ., 1 EA., 1 EB., 1 EC., 1 ED., 1 EE., 1 EF., 1 EG., 1 EH., 1 EI., 1 EJ., 1 EK., 1 EL., 1 EM., 1 EN., 1 EO., 1 EP., 1 EQ., 1 ER., 1 ES., 1 ET., 1 EU., 1 EV., 1 EW., 1 EX., 1 EY., 1 EZ., 1 FA., 1 FB., 1 FC., 1 FD., 1 FE., 1 FF., 1 FG., 1 FH., 1 FI., 1 FJ., 1 FK., 1 FL., 1 FM., 1 FN., 1 FO., 1 FP., 1 FQ., 1 FR., 1 FS., 1 FT., 1 FU., 1 FV., 1 FW., 1 FX., 1 FY., 1 FZ., 1 GA., 1 GB., 1 GC., 1 GD., 1 GE., 1 GF., 1 GG., 1 GH., 1 GI., 1 GJ., 1 GK., 1 GL., 1 GM., 1 GN., 1 GO., 1 GP., 1 GQ., 1 GR., 1 GS., 1 GT., 1 GU., 1 GV., 1 GW., 1 GX., 1 GY., 1 GZ., 1 HA., 1 HB., 1 HC., 1 HD., 1 HE., 1 HF., 1 HG., 1 HH., 1 HI., 1 HJ., 1 HK., 1 HL., 1 HM., 1 HN., 1 HO., 1 HP., 1 HQ., 1 HR., 1 HS., 1 HT., 1 HU., 1 HV., 1 HW., 1 HX., 1 HY., 1 HZ., 1 IA., 1 IB., 1 IC., 1 ID., 1 IE., 1 IF., 1 IG., 1 IH., 1 II., 1 IJ., 1 IK., 1 IL., 1 IM., 1 IN., 1 IO., 1 IP., 1 IQ., 1 IR., 1 IS., 1 IT., 1 IU., 1 IV., 1 IW., 1 IX., 1 IY., 1 IZ., 1 JA., 1 JB., 1 JC., 1 JD., 1 JE., 1 JF., 1 JG., 1 JH., 1 JI., 1 JJ., 1 JK., 1 JL., 1 JM., 1 JN., 1 JO., 1 JP., 1 JQ., 1 JR., 1 JS., 1 JT., 1 JU., 1 JV., 1 JW., 1 JX., 1 JY., 1 JZ., 1 KA., 1 KB., 1 KC., 1 KD., 1 KE., 1 KF., 1 KG., 1 KH., 1 KI., 1 KJ., 1 KK., 1 KL., 1 KM., 1 KN., 1 KO., 1 KP., 1 KQ., 1 KR., 1 KS., 1 KT., 1 KU., 1 KV., 1 KW., 1 KX., 1 KY., 1 KZ., 1 LA., 1 LB., 1 LC., 1 LD., 1 LE., 1 LF., 1 LG., 1 LH., 1 LI., 1 LJ., 1 LK., 1 LL., 1 LM., 1 LN., 1 LO., 1 LP., 1 LQ., 1 LR., 1 LS., 1 LT., 1 LU., 1 LV., 1 LW., 1 LX., 1 LY., 1 LZ., 1 MA., 1 MB., 1 MC., 1 MD., 1 ME., 1 MF., 1 MG., 1 MH., 1 MI., 1 MJ., 1 MK., 1 ML., 1 MN., 1 MO., 1 MP., 1 MQ., 1 MR., 1 MS., 1 MT., 1 MU., 1 MV., 1 MW., 1 MX., 1 MY., 1 MZ., 1 NA., 1 NB., 1 NC., 1 ND., 1 NE., 1 NF., 1 NG., 1 NH., 1 NI., 1 NJ., 1 NK., 1 NL., 1 NM., 1 NN., 1 NO., 1 NP., 1 NQ., 1 NR., 1 NS., 1 NT., 1 NU., 1 NV., 1 NW., 1 NX., 1 NY., 1 NZ., 1 OA., 1 OB., 1 OC., 1 OD., 1 OE., 1 OF., 1 OG., 1 OH., 1 OI., 1 OJ., 1 OK., 1 OL., 1 OM., 1 ON., 1 OO., 1 OP., 1 OQ., 1 OR., 1 OS., 1 OT., 1 OU., 1 OV., 1 OW., 1 OX., 1 OY., 1 OZ., 1 PA., 1 PB., 1 PC., 1 PD., 1 PE., 1 PF., 1 PG., 1 PH., 1 PI., 1 PJ., 1 PK., 1 PL., 1 PM., 1 PN., 1 PO., 1 PP., 1 PQ., 1 PR., 1 PS., 1 PT., 1 PU., 1 PV., 1 PW., 1 PX., 1 PY., 1 PZ., 1 QA., 1 QB., 1 QC., 1 QD., 1 QE., 1 QF., 1 QG., 1 QH., 1 QI., 1 QJ., 1 QK., 1 QL., 1 QM., 1 QN., 1 QO., 1 QP., 1 QQ., 1 QR., 1 QS., 1 QT., 1 QU., 1 QV., 1 QW., 1 QX., 1 QY., 1 QZ., 1 RA., 1 RB., 1 RC., 1 RD., 1 RE., 1 RF., 1 RG., 1 RH., 1 RI., 1 RJ., 1 RK., 1 RL., 1 RM., 1 RN., 1 RO., 1 RP., 1 RQ., 1 RR., 1 RS., 1 RT., 1 RU., 1 RV., 1 RW., 1 RX., 1 RY., 1 RZ., 1 SA., 1 SB., 1 SC., 1 SD., 1 SE., 1 SF., 1 SG., 1 SH., 1 SI., 1 SJ., 1 SK., 1 SL., 1 SM., 1 SN., 1 SO., 1 SP., 1 SQ., 1 SR., 1 SS., 1 ST., 1 SU., 1 SV., 1 SW., 1 SX., 1 SY., 1 SZ., 1 TA., 1 TB., 1 TC., 1 TD., 1 TE., 1 TF., 1 TG., 1 TH., 1 TI., 1 TJ., 1 TK., 1 TL., 1 TM., 1 TN., 1 TO., 1 TP., 1 TQ., 1 TR., 1 TS., 1 TT., 1 TU., 1 TV., 1 TW., 1 TX., 1 TY., 1 TZ., 1 UA., 1 UB., 1 UC., 1 UD., 1 UE., 1 UF., 1 UG., 1 UH., 1 UI., 1 UJ., 1 UK., 1 UL., 1 UM., 1 UN., 1 UO., 1 UP., 1 UQ., 1 UR., 1 US., 1 UT., 1 UY., 1 UZ., 1 VA., 1 VB., 1 VC., 1 VD., 1 VE., 1 VF., 1 VG., 1 VH., 1 VI., 1 VJ., 1 VK., 1 VL., 1 VM., 1 VN., 1 VO., 1 VP., 1 VQ., 1 VR., 1 VS., 1 VT., 1 VU., 1 VV., 1 VW., 1 VX., 1 VY., 1 VZ., 1 WA., 1 WB., 1 WC., 1 WD., 1 WE., 1 WF., 1 WG., 1 WH., 1 WI., 1 WJ., 1 WK., 1 WL., 1 WM., 1 WN., 1 WO., 1 WP., 1 WQ., 1 WR., 1 WS., 1 WT., 1 WU., 1 WV., 1 WW., 1 WX., 1 WY., 1 WZ., 1 XA., 1 XB., 1 XC., 1 XD., 1 XE., 1 XF., 1 XG., 1 XH., 1 XI., 1 XJ., 1 XK., 1 XL., 1 XM., 1 XN., 1 XO., 1 XP., 1 XQ., 1 XR., 1 XS., 1 XT., 1 XU., 1 XV., 1 XW., 1 XX., 1 XY., 1 XZ., 1 YA., 1 YB., 1 YC., 1 YD., 1 YE., 1 YF., 1 YG., 1 YH., 1 YI., 1 YJ., 1 YK., 1 YL., 1 YM., 1 YN., 1 YO., 1 YP., 1 YQ., 1 YR., 1 YS., 1 YT., 1 YU., 1 YV., 1 YW., 1 YX., 1 YY., 1 YZ., 1 ZA., 1 ZB., 1 ZC., 1 ZD., 1 ZE., 1 ZF., 1 ZG., 1 ZH., 1 ZI., 1 ZJ., 1 ZK., 1 ZL., 1 ZM., 1 ZN., 1 ZO., 1 ZP., 1 ZQ., 1 ZR., 1 ZS., 1 ZT., 1 ZU., 1 ZV., 1 ZW., 1 ZX., 1 ZY., 1 ZZ.

Wohn- u. Schlafzim.

Wohn- u. Schlafzim. mit Bad, 2 Z., 1 B., 1 K., 1 W., 1 G., 1 A., 1 S., 1 T., 1 P., 1 R., 1 L., 1 M., 1 N., 1 O., 1 Q., 1 U., 1 V., 1 W., 1 X., 1 Y., 1 Z., 1 AA., 1 AB., 1 AC., 1 AD., 1 AE., 1 AF., 1 AG., 1 AH., 1 AI., 1 AJ., 1 AK., 1 AL., 1 AM., 1 AN., 1 AO., 1 AP., 1 AQ., 1 AR., 1 AS., 1 AT., 1 AU., 1 AV., 1 AW., 1 AX., 1 AY., 1 AZ., 1 BA., 1 BB., 1 BC., 1 BD., 1 BE., 1 BF., 1 BG., 1 BH., 1 BI., 1 BJ., 1 BK., 1 BL., 1 BM., 1 BN., 1 BO., 1 BP., 1 BQ., 1 BR., 1 BS., 1 BT., 1 BU., 1 BV., 1 BW., 1 BX., 1 BY., 1 BZ., 1 CA., 1 CB., 1 CC., 1 CD., 1 CE., 1 CF., 1 CG., 1 CH., 1 CI., 1 CJ., 1 CK., 1 CL., 1 CM., 1 CN., 1 CO., 1 CP., 1 CQ., 1 CR., 1 CS., 1 CT., 1 CU., 1 CV., 1 CW., 1 CX., 1 CY., 1 CZ., 1 DA., 1 DB., 1 DC., 1 DD., 1 DE., 1 DF., 1 DG., 1 DH., 1 DI., 1 DJ., 1 DK., 1 DL., 1 DM., 1 DN., 1 DO., 1 DP., 1 DQ., 1 DR., 1 DS., 1 DT., 1 DU., 1 DV., 1 DW., 1 DX., 1 DY., 1 DZ., 1 EA., 1 EB., 1 EC., 1 ED., 1 EE., 1 EF., 1 EG., 1 EH., 1 EI., 1 EJ., 1 EK., 1 EL., 1 EM., 1 EN., 1 EO., 1 EP., 1 EQ., 1 ER., 1 ES., 1 ET., 1 EU., 1 EV., 1 EW., 1 EX., 1 EY., 1 EZ., 1 FA., 1 FB., 1 FC., 1 FD., 1 FE., 1 FF., 1 FG., 1 FH., 1 FI., 1 FJ., 1 FK., 1 FL., 1 FM., 1 FN., 1 FO., 1 FP., 1 FQ., 1 FR., 1 FS., 1 FT., 1 FU., 1 FV., 1 FW., 1 FX., 1 FY., 1 FZ., 1 GA., 1 GB., 1 GC., 1 GD., 1 GE., 1 GF., 1 GG., 1 GH., 1 GI., 1 GJ., 1 GK., 1 GL., 1 GM., 1 GN., 1 GO., 1 GP., 1 GQ., 1 GR., 1 GS., 1 GT., 1 GU., 1 GV., 1 GW., 1 GX., 1 GY., 1 GZ., 1 HA., 1 HB., 1 HC., 1 HD., 1 HE., 1 HF., 1 HG., 1 HH., 1 HI., 1 HJ., 1 HK., 1 HL., 1 HM., 1 HN., 1 HO., 1 HP., 1 HQ., 1 HR., 1 HS., 1 HT., 1 HU., 1 HV., 1 HW., 1 HX., 1 HY., 1 HZ., 1 IA., 1 IB., 1 IC., 1 ID., 1 IE., 1 IF., 1 IG., 1 IH., 1 II., 1 IJ., 1 IK., 1 IL., 1 IM., 1 IN., 1 IO., 1 IP., 1 IQ., 1 IR., 1 IS., 1 IT., 1 IU., 1 IV., 1 IW., 1 IX., 1 IY., 1 IZ., 1 JA., 1 JB., 1 JC., 1 JD., 1 JE., 1 JF., 1 JG., 1 JH., 1 JI., 1 JJ., 1 JK., 1 JL., 1 JM., 1 JN., 1 JO., 1 JP., 1 JQ., 1 JR., 1 JS., 1 JT., 1 JU., 1 JV., 1 JW., 1 JX., 1 JY., 1 JZ., 1 KA., 1 KB., 1 KC., 1 KD., 1 KE., 1 KF., 1 KG., 1 KH., 1 KI., 1 KJ., 1 KL., 1 KM., 1 KN., 1 KO., 1 KP., 1 KQ., 1 KR., 1 KS., 1 KT., 1 KU., 1 KV., 1 KW., 1 KX., 1 KY., 1 KZ., 1 LA., 1 LB., 1 LC., 1 LD., 1 LE., 1 LF., 1 LG., 1 LH., 1 LI., 1 LJ., 1 LK., 1 LL., 1 LM., 1 LN., 1 LO., 1 LP., 1 LQ., 1 LR., 1 LS., 1 LT., 1 LU., 1 LV., 1 LW., 1 LX., 1 LY., 1 LZ., 1 MA., 1 MB., 1 MC., 1 MD., 1 ME., 1 MF., 1 MG., 1 MH., 1 MI., 1 MJ., 1 MK., 1 ML., 1 MN., 1 MO., 1 MP., 1 MQ., 1 MR., 1 MS., 1 MT., 1 MU., 1 MV., 1 MW., 1 MX., 1 MY., 1 MZ., 1 NA., 1 NB., 1 NC., 1 ND., 1 NE., 1 NF., 1 NG., 1 NH., 1 NI., 1 NJ., 1 NK., 1 NL., 1 NM., 1 NN., 1 NO., 1 NP., 1 NQ., 1 NR., 1 NS., 1 NT., 1 NU., 1 NV., 1 NW., 1 NX., 1 NY., 1 NZ., 1 OA., 1 OB., 1 OC., 1 OD., 1 OE., 1 OF., 1 OG., 1 OH., 1 OI., 1 OJ., 1 OK., 1 OL., 1 OM., 1 ON., 1 OO., 1 OP., 1 OQ., 1 OR., 1 OS., 1 OT., 1 OU., 1 OV., 1 OW., 1 OX., 1 OY., 1 OZ., 1 PA., 1 PB., 1 PC., 1 PD., 1 PE., 1 PF., 1 PG., 1 PH., 1 PI., 1 PJ., 1 PK., 1 PL., 1 PM., 1 PN., 1 PO., 1 PP., 1 PQ., 1 PR., 1 PS., 1 PT., 1 PU., 1 PV., 1 PW., 1 PX., 1 PY., 1 PZ., 1 QA., 1 QB., 1 QC., 1 QD., 1 QE., 1 QF., 1 QG., 1 QH., 1 QI., 1 QJ., 1 QK., 1 QL., 1 QM., 1 QN., 1 QO., 1 QP., 1 QQ., 1 QR., 1 QS., 1 QT., 1 QU., 1 QV., 1 QW., 1 QX., 1 QY., 1 QZ., 1 RA., 1 RB., 1 RC., 1 RD., 1 RE., 1 RF., 1 RG., 1 RH., 1 RI., 1 RJ., 1 RK., 1 RL., 1 RM., 1 RN., 1 RO., 1 RP., 1 RQ., 1 RR., 1 RS., 1 RT., 1 RU., 1 RV., 1 RW., 1 RX., 1 RY., 1 RZ., 1 SA., 1 SB., 1 SC., 1 SD., 1 SE., 1 SF., 1 SG., 1 SH., 1 SI., 1 SJ., 1 SK., 1 SL., 1 SM., 1 SN., 1 SO., 1 SP., 1 SQ., 1 SR., 1 SS., 1 ST., 1 SU., 1 SV., 1 SW., 1 SX., 1 SY., 1 SZ., 1 TA., 1 TB., 1 TC., 1 TD., 1 TE., 1 TF., 1 TG., 1 TH., 1 TI., 1 TJ., 1 TK., 1 TL., 1 TM., 1 TN., 1 TO., 1 TP., 1 TQ., 1 TR., 1 TS., 1 TU., 1 TV., 1 TW., 1 TX., 1 TY., 1 TZ., 1 UA., 1 UB., 1 UC., 1 UD., 1 UE., 1 UF., 1 UG., 1 UH., 1 UI., 1 UJ., 1 UK., 1 UL., 1 UM., 1 UN., 1 UO., 1 UP., 1 UQ., 1 UR., 1 US., 1 UT., 1 UY., 1 UZ., 1 VA., 1 VB., 1 VC., 1 VD., 1 VE., 1 VF., 1 VG., 1 VH., 1 VI., 1 VJ., 1 VK., 1 VL., 1 VM., 1 VN., 1 VO., 1 VP., 1 VQ., 1 VR., 1 VS., 1 VT., 1 VU., 1 VV., 1 VW., 1 VX., 1 VY., 1 VZ., 1 WA., 1 WB., 1 WC., 1 WD., 1 WE., 1 WF., 1 WG., 1 WH., 1 WI., 1 WJ., 1 WK., 1 WL., 1 WM., 1 WN., 1 WO., 1 WP., 1 WQ., 1 WR., 1 WS., 1 WT., 1 WU., 1 WV., 1 WW., 1 WX., 1 WY., 1 WZ., 1 XA., 1 XB., 1 XC., 1 XD., 1 XE., 1 XF., 1 XG., 1 XH., 1 XI., 1 XJ., 1 XK., 1 XL., 1 XM., 1 XN., 1 XO., 1 XP., 1 XQ., 1 XR., 1 XS., 1 XT., 1 XU., 1 XV., 1 XW., 1 XX., 1 XY., 1 XZ., 1 YA., 1 YB., 1 YC., 1 YD., 1 YE., 1 YF., 1 YG., 1 YH., 1 YI., 1 YJ., 1 YK., 1 YL., 1 YM., 1 YN., 1 YO., 1 YP., 1 YQ., 1 YR., 1 YS., 1 YT., 1 YU., 1 YV., 1 YW., 1 YX., 1 YY., 1 YZ., 1 ZA., 1 ZB., 1 ZC., 1 ZD., 1 ZE., 1 ZF., 1 ZG., 1 ZH., 1 ZI., 1 ZJ., 1 ZK., 1 ZL., 1 ZM., 1 ZN., 1 ZO., 1 ZP., 1 ZQ., 1 ZR., 1 ZS., 1 ZT., 1 ZU., 1 ZV., 1 ZW., 1 ZX., 1 ZY., 1 ZZ.

Failboot-Zweiter

Failboot-Zweiter, 2. Z., 1. B., 1. K., 1. W., 1. G., 1. A., 1. S., 1. T., 1. P., 1. R., 1. L., 1. M., 1. N., 1. O., 1. Q., 1. U., 1. V., 1. W., 1. X., 1. Y., 1. Z., 1. AA., 1. AB., 1. AC., 1. AD., 1. AE., 1. AF., 1. AG., 1. AH., 1. AI., 1. AJ., 1. AK., 1. AL., 1. AM., 1. AN., 1. AO., 1. AP., 1. AQ., 1. AR., 1. AS., 1. AT., 1. AU., 1. AV., 1. AW., 1. AX., 1. AY., 1. AZ., 1. BA., 1. BB., 1. BC., 1. BD., 1. BE., 1. BF., 1. BG., 1. BH., 1. BI., 1. BJ., 1. BK., 1. BL., 1. BM., 1. BN., 1. BO., 1. BP., 1. BQ., 1. BR., 1. BS., 1. BT., 1. BU., 1. BV., 1. BW., 1. BX., 1. BY., 1. BZ., 1. CA., 1. CB., 1. CC., 1. CD., 1. CE., 1. CF., 1. CG., 1. CH., 1. CI., 1. CJ., 1. CK., 1. CL., 1. CM., 1. CN., 1. CO., 1. CP., 1. CQ., 1. CR., 1. CS., 1. CT., 1. CU., 1. CV., 1. CW., 1. CX., 1. CY., 1. CZ., 1. DA., 1. DB., 1. DC., 1. DD., 1. DE., 1. DF., 1. DG., 1. DH., 1. DI., 1. DJ., 1. DK., 1. DL., 1. DM., 1. DN., 1. DO., 1. DP., 1. DQ., 1. DR., 1. DS., 1. DT., 1. DU., 1. DV., 1. DW., 1. DX., 1. DY., 1. DZ., 1. EA., 1. EB., 1. EC., 1. ED., 1. EE., 1. EF., 1. EG., 1. EH., 1. EI., 1. EJ., 1. EK., 1. EL., 1. EM., 1. EN., 1. EO., 1. EP., 1. EQ., 1. ER., 1. ES., 1. ET., 1. EU., 1. EV., 1. EW., 1. EX., 1. EY., 1. EZ., 1. FA., 1. FB., 1. FC., 1. FD., 1. FE., 1. FF., 1. FG., 1. FH., 1. FI., 1. FJ., 1. FK., 1. FL., 1. FM., 1. FN., 1. FO., 1. FP., 1. FQ., 1. FR., 1. FS., 1. FT., 1. FU., 1. FV., 1. FW., 1. FX., 1. FY., 1. FZ., 1. GA., 1. GB., 1. GC., 1. GD., 1. GE., 1. GF., 1. GG., 1. GH., 1. GI., 1. GJ., 1. GK., 1. GL., 1. GM., 1. GN., 1. GO., 1. GP., 1. GQ., 1. GR., 1. GS., 1. GT., 1. GU., 1. GV., 1. GW., 1. GX., 1. GY., 1. GZ., 1. HA., 1. HB., 1. HC., 1. HD., 1. HE., 1. HF., 1. HG., 1. HH., 1. HI., 1. HJ., 1. HK., 1. HL., 1. HM., 1. HN., 1. HO., 1. HP., 1. HQ., 1. HR., 1. HS., 1. HT., 1. HU., 1. HV., 1. HW., 1. HX., 1. HY., 1. HZ., 1. IA., 1. IB., 1. IC., 1. ID., 1. IE., 1. IF., 1. IG., 1. IH., 1. II., 1. IJ., 1. IK., 1. IL., 1. IM., 1. IN., 1. IO., 1. IP., 1. IQ., 1. IR., 1. IS., 1. IT., 1. IU., 1. IV., 1. IW., 1. IX., 1. IY., 1. IZ., 1. JA., 1. JB., 1. JC., 1. JD., 1. JE., 1. JF., 1. JG., 1. JH., 1. JI., 1. JJ., 1. JK., 1. JL., 1. JM., 1. JN., 1. JO., 1. JP., 1. JQ., 1. JR., 1. JS., 1. JT., 1. JU., 1. JV., 1. JW., 1. JX., 1. JY., 1. JZ., 1. KA., 1. KB., 1. KC., 1. KD., 1. KE., 1. KF., 1. KG., 1. KH., 1. KI., 1. KJ., 1. KL., 1. KM., 1. KN., 1. KO., 1. KP., 1. KQ., 1. KR., 1. KS., 1. KT., 1. KU., 1. KV., 1. KW., 1. KX., 1. KY., 1. KZ., 1. LA., 1. LB., 1. LC., 1. LD., 1. LE., 1. LF., 1. LG., 1. LH., 1. LI., 1. LJ., 1. LK., 1. LL., 1. LM., 1. LN., 1. LO., 1. LP., 1. LQ., 1. LR., 1. LS., 1. LT., 1. LU., 1. LV., 1. LW., 1. LX., 1. LY., 1. LZ., 1. MA., 1. MB., 1. MC., 1. MD., 1. ME., 1. MF., 1. MG., 1. MH., 1. MI., 1. MJ., 1. MK., 1. ML., 1. MN., 1. MO., 1. MP., 1. MQ., 1. MR., 1. MS., 1. MT., 1. MU., 1. MV., 1. MW., 1. MX., 1. MY., 1. MZ., 1. NA., 1. NB., 1. NC., 1. ND., 1. NE., 1. NF., 1. NG., 1. NH., 1. NI., 1. NJ., 1. NK., 1. NL., 1. NM., 1. NN., 1. NO., 1. NP., 1. NQ., 1. NR., 1. NS., 1. NT., 1. NU., 1. NV., 1. NW., 1. NX., 1. NY., 1. NZ., 1. OA., 1. OB., 1. OC., 1. OD., 1. OE., 1. OF., 1. OG., 1. OH., 1. OI., 1. OJ., 1. OK., 1. OL., 1. OM., 1. ON., 1. OO., 1. OP., 1. OQ., 1. OR., 1. OS., 1. OT., 1. OU., 1. OV., 1. OW., 1. OX., 1. OY., 1. OZ., 1. PA., 1. PB., 1. PC., 1. PD., 1. PE., 1. PF., 1. PG., 1. PH., 1. PI., 1. PJ., 1. PK., 1. PL., 1. PM., 1. PN., 1. PO., 1. PP., 1. PQ., 1. PR., 1. PS., 1. PT., 1. PU., 1. PV., 1. PW., 1. PX., 1. PY., 1. PZ., 1. QA., 1. QB., 1. QC., 1. QD., 1. QE., 1. QF., 1. QG., 1. QH., 1. QI., 1. QJ., 1. QK., 1. QL., 1. QM., 1. QN., 1. QO., 1. QP., 1. QQ., 1. QR., 1. QS., 1. QT., 1. QU., 1. QV., 1. QW., 1. QX., 1. QY., 1. QZ., 1. RA., 1. RB., 1. RC., 1. RD., 1. RE., 1. RF., 1. RG., 1. RH., 1. RI., 1. RJ., 1. RK., 1. RL., 1. RM., 1. RN., 1. RO., 1. RP., 1. RQ., 1. RR., 1. RS., 1. RT., 1. RU., 1. RV., 1. RW., 1. RX., 1. RY., 1. RZ., 1. SA., 1. SB., 1. SC., 1. SD., 1. SE., 1. SF., 1. SG., 1. SH., 1. SI., 1. SJ., 1. SK., 1. SL., 1. SM., 1. SN., 1. SO., 1. SP., 1. SQ., 1. SR., 1. SS., 1. ST., 1. SU., 1. SV., 1. SW., 1. SX., 1. SY., 1. SZ., 1. TA., 1. TB., 1. TC., 1. TD., 1. TE., 1. TF., 1. TG., 1. TH., 1. TI., 1. TJ., 1. TK., 1. TL., 1. TM., 1. TN., 1. TO., 1. TP., 1. TQ., 1. TR., 1. TS., 1. TU., 1. TV., 1. TW., 1. TX., 1. TY., 1. TZ., 1. UA., 1. UB., 1. UC., 1. UD., 1. UE., 1. UF., 1. UG., 1. UH., 1. UI., 1. UJ., 1. UK., 1. UL., 1. UM., 1. UN., 1. UO., 1. UP., 1. UQ., 1. UR., 1. US., 1. UT., 1. UY., 1. UZ., 1. VA., 1. VB., 1. VC., 1. VD., 1. VE., 1. VF., 1. VG., 1. VH., 1. VI., 1. VJ., 1. VK., 1. VL., 1. VM., 1. VN., 1. VO., 1. VP., 1. VQ., 1. VR., 1. VS., 1. VT., 1. VU., 1. VV., 1. VW., 1. VX., 1. VY., 1. VZ., 1. WA., 1. WB., 1. WC., 1. WD., 1. WE., 1. WF., 1. WG., 1. WH., 1. WI., 1. WJ., 1. WK., 1. WL., 1. WM., 1. WN., 1. WO., 1. WP., 1. WQ., 1. WR., 1. WS., 1. WT., 1. WU., 1. WV., 1. WW., 1. WX., 1. WY., 1. WZ., 1. XA., 1. XB., 1. XC., 1. XD., 1. XE., 1. XF., 1. XG., 1. XH., 1. XI., 1. XJ., 1. XK., 1. XL., 1. XM., 1. XN., 1. XO., 1. XP., 1. XQ., 1. XR., 1. XS., 1. XT., 1. XU., 1. XV., 1. XW., 1. XX., 1. XY., 1. XZ., 1. YA., 1. YB., 1. YC., 1. YD., 1. YE., 1. YF., 1. YG., 1. YH., 1. YI., 1. YJ., 1. YK., 1. YL., 1. YM., 1. YN., 1. YO., 1. YP., 1. YQ., 1. YR., 1. YS., 1. YT., 1. YU., 1. YV., 1. YW., 1. YX., 1. YY., 1. YZ., 1. ZA., 1. ZB., 1. ZC., 1. ZD., 1. ZE., 1. ZF., 1. ZG., 1. ZH., 1. ZI., 1. ZJ., 1. ZK., 1. ZL., 1. ZM., 1. ZN., 1. ZO., 1. ZP., 1. ZQ., 1. ZR., 1. ZS., 1. ZT., 1. ZU., 1. ZV., 1. ZW., 1. ZX., 1. ZY., 1. ZZ.

Wohn- u. Schlafzim.

Wohn- u. Schlafzim. mit Bad, 2 Z., 1 B., 1 K., 1 W., 1 G., 1 A., 1 S., 1 T., 1 P., 1 R., 1 L., 1 M., 1 N., 1 O., 1 Q., 1 U., 1 V., 1 W., 1 X., 1 Y., 1 Z., 1 AA., 1 AB., 1 AC., 1 AD., 1 AE., 1 AF., 1 AG., 1 AH., 1 AI., 1 AJ., 1 AK., 1 AL., 1 AM., 1 AN., 1 AO., 1 AP., 1 AQ., 1 AR., 1 AS., 1 AT., 1 AU., 1 AV., 1 AW., 1 AX., 1 AY., 1 AZ., 1 BA., 1 BB., 1 BC., 1 BD., 1 BE., 1 BF., 1 BG., 1 BH., 1 BI., 1 BJ., 1 BK., 1 BL., 1 BM., 1 BN., 1 BO., 1 BP., 1 BQ., 1 BR., 1 BS., 1 BT., 1 BU., 1 BV., 1 BW., 1 BX., 1 BY., 1 BZ., 1 CA., 1 CB., 1 CC., 1 CD., 1 CE., 1 CF., 1 CG., 1 CH., 1 CI., 1 CJ., 1 CK., 1 CL., 1 CM., 1 CN., 1 CO., 1 CP., 1 CQ., 1 CR., 1 CS., 1 CT., 1 CU., 1 CV., 1 CW., 1 CX., 1 CY., 1 CZ., 1 DA., 1 DB., 1 DC., 1 DD., 1 DE., 1 DF., 1 DG., 1 DH., 1 DI., 1 DJ., 1 DK., 1 DL., 1 DM., 1 DN., 1 DO., 1 DP., 1 DQ., 1 DR., 1 DS., 1 DT., 1 DU., 1 DV., 1 DW., 1 DX., 1 DY., 1 DZ., 1 EA., 1 EB., 1 EC., 1 ED., 1 EE., 1 EF., 1 EG., 1 EH., 1 EI., 1 EJ., 1 EK., 1 EL., 1 EM., 1 EN., 1 EO., 1 EP., 1 EQ., 1 ER., 1 ES., 1 ET., 1 EU., 1 EV., 1 EW., 1 EX., 1 EY., 1 EZ., 1 FA., 1 FB., 1 FC., 1 FD., 1 FE., 1 FF., 1 FG., 1 FH., 1 FI., 1 FJ., 1 FK., 1 FL., 1 FM., 1 FN., 1 FO., 1 FP., 1 FQ., 1 FR., 1 FS., 1 FT., 1 FU., 1 FV., 1 FW., 1 FX., 1 FY., 1 FZ., 1 GA., 1 GB., 1 GC., 1 GD., 1 GE., 1 GF., 1 GG., 1 GH., 1 GI., 1 GJ., 1 GK., 1 GL., 1 GM., 1 GN., 1 GO., 1 GP., 1 GQ., 1 GR., 1 GS., 1 GT., 1 GU., 1 GV., 1 GW., 1 GX., 1 GY., 1 GZ., 1 HA., 1 HB., 1 HC., 1 HD., 1 HE., 1 HF., 1 HG., 1 HH., 1 HI., 1 HJ., 1 HK., 1 HL., 1 HM., 1 HN., 1 HO., 1 HP., 1 HQ., 1 HR., 1 HS., 1 HT., 1 HU., 1 HV., 1 HW., 1 HX., 1 HY., 1 HZ., 1 IA., 1 IB., 1 IC., 1 ID., 1 IE., 1 IF., 1 IG., 1 IH., 1 II., 1 IJ., 1 IK., 1 IL., 1 IM., 1 IN., 1 IO., 1 IP., 1 IQ., 1 IR., 1 IS., 1 IT., 1 IU., 1 IV., 1 IW., 1 IX., 1 IY., 1 IZ., 1 JA., 1 JB., 1 JC., 1 JD., 1 JE., 1 JF., 1 JG., 1 JH., 1 JI., 1 JJ., 1 JK., 1 JL., 1 JM., 1 JN., 1 JO., 1 JP., 1 JQ., 1 JR., 1 JS., 1 JT., 1 JU., 1 JV., 1 JW., 1 JX., 1 JY., 1 JZ.,